



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)**

28 (17.1.1935) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-266563](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-266563)



16. Januar 1935

stags  
st in der  
enke"

kturwaren  
tion  
er-Artikel

Vortrag:  
nkheiten  
or, abends 8 Uhr, im  
urghospiz, F 4, 7/9  
Karlsruhe.

Gesundheitspflege.

robauer  
nen durch:  
Zimmerei-  
u. Kupfer-  
gründer 1877,  
Kaiser, 208 76.

terricht

Musikfreunde!

gemein. Musik-  
den sich einem  
Zielsetzung - Erwerb

Biolimpieter

Centent. Kultur-  
und ausdacht. 2000  
Lichte d. hoch. Best.  
einzig. wird. 1870.  
auf. 1870. 1870.  
studieren nicht. 1870.  
die an d. 1870.  
1870. 1870. 1870.  
1870. 1870. 1870.  
1870. 1870. 1870.

tomarkt

taufen geführte  
tionen-Kraftwagen  
autem. 1870. 1870.  
1870. 1870. 1870.  
1870. 1870. 1870.

Auto-, Motorrad-  
Reparaturwerkstatt  
Auto-, Licht-  
Ladestationen  
Abschleppdienst  
Wagenpflege  
Berg- u. Kesselfeld  
F. Seifert  
Mannheim - Killesheim  
Mannheim 10  
Fernsprecher 4302

Selbstfahrer

Th. Voelckel  
Inhab. der Lizenz  
Selbstfahrer-Lizenz  
Deutschlands  
Mannheim Tel. 2753  
Standpl. Jung-Graben  
2351 K

Limouline  
5/25 PS  
steil. 1870. 1870.  
ständig neu berei-  
t. 1870. 1870.  
290.- RM.  
Anfragen unter:  
Fernsprecher 315-4  
(26 000)

chiedenes

rdnungen für Glas  
schleifer,  
ie etc. Schreiner,  
umst. Schreiner, Ober-  
die Erziehung d. B.

eine Jugend  
licher lesen!

gendbücher-Ausstellung  
1. Stock

Buchhandlung  
einstische Buchhandlung  
Kreuzbanner - Verlags-  
n Strohmart

inghaus.  
8 Uhr.

# Sozialistenpressenbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLAU NORDWESTBADENS



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15. Fernruf: 294 86, 314 71, 333 61/62. Das "Sozialistenpressenbanner" erscheint 12mal wöchentlich, und kostet monatlich 2,20 RM., bei Trägerschulung monatlich 0,50 RM., bei Postbestellung zusätzlich 0,72 RM. Einzelpreis 10 Pf. Belegungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Mit der Zeitung am Erscheinungsort (auch durch höhere Gewalt) verbunden, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Belegungen aus allen Wissensgebieten. — Für unbeantragt eingehende Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Früh-Ausgabe A 5. Jahrgang Nr. 28

Manuskripte: Die 12spaltige Millimeterzeile 10 Pf. Die 4spaltige Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Für keine Anzeigen: Die 12spaltige Millimeterzeile 7 Pf. Bei Wiederholung Rabatt nach anliegendem Tarif. — Schluss der Anzeigenannahme: für Nordwestbadens 18 Uhr, für Badenaußerb. 13 Uhr. Anzeigenannahme: Mannheim, p. 3, 14/15 und p. 4, 12 am Strohmart. Fernruf: 294 86, 314 71, 333 61/62. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Aufsichtlicher Schriftleiter: E. S. Hofenreuther, Strohmart 4960. Verlagsort Mannheim.

Donnerstag, 17. Januar 1935

## Gegen die Ehelosigkeit, für den Frieden

### Der politische Tag

Der Führer hat jetzt nach der Abstimmung einem amerikanischen Pressevertreter und durch seinen Mund der Welt noch einmal mit der Klarheit und Festigkeit, die wir an ihm gewohnt sind, seine Meinung über die Aufgaben der Zukunft gesagt. Er hat der Welt noch einmal vor Augen gehalten, wie sehr sie in den Jahren der Vergangenheit belogen worden ist, als man von den angeblich gewaltigen Mengen von Saarfranzosen sprach, und er hat den Appell an die Welt und speziell an Amerika gerichtet, nach dieser freien und unbefangenen Prüfung, die eindeutig und überzeugend für das nationalsozialistische Deutschland ausgefallen ist, den internationalen Brunnenvergiftern und Hebern sein Wort von ihren Lügenstrahlen mehr zu glauben.

Im Mittelpunkt der Erklärung des Führers aber standen Ausführungen zum deutsch-französischen Verhältnis. Der Führer hat nochmals nachdrücklich betont, daß nach der Rückkehr des Saargebietes Deutschland keine territorialen Forderungen mehr an Frankreich stellen werde. Der Führer unterstrich, daß es ein geschichtlich schwerer Verzicht sei, den er damit im Namen des deutschen Volkes ausspreche. Mehr kann man von Deutschland nicht verlangen. „Wir wollen friedlich sein, aber unter gar keinen Umständen ehelos.“ In diesem Satz sagte er das ganze Problem der Befriedung Europas, wie wir es sehen müssen, zusammen. „Wir lehnen jeden Unterschied zwischen moralischer und sachlicher Gleichberechtigung ab.“ Eindeutig und klar stellte der Führer so das außenpolitische Programm des neuen Reiches heraus, das seinen Beitrag zur Erhaltung des Friedens in der Welt aus ehrlicher Überzeugung bringen will, das es aber ablehnt, sich anders behandeln zu lassen, als es nach Leistung und moralischem Ansehen verdient.

Aus Genf kamen die widersprechenden Meldungen. Erst hieß es, daß eine entscheidende Sitzung des Völkerbundesratess stattfinden werde, in der Labat eine wichtige Erklärung abgeben werde, die als Antwort auf die Rede des Führers aufzufassen sei. Dann hieß es, die Sitzung sei für kurze Zeit aufgeschoben und schließlich kam es offiziell heraus, daß die Sitzung auf Donnerstag verlegt sei. Diese eigenartige Verschiebung unter „erschwerenden Umständen“ gab natürlich zu mancherlei Kombinationen Anlaß, die auch prompt folgten. Merkwürdigerweise wollten alle Meldungen, auch diejenigen, die schließlich die Londoner Überraschung registrierten, wissen, daß hinter diesen Schwierigkeiten ein französischer Vorstoß stehe, der in letzter Minute noch mancherlei Forderungen verwickeln möchte. Es war dabei die Rede von der Entmilitarisierung des Saargebietes und der Verhinderung strategischer Eisenbahnen im Saargebiet. Immerhin waren es nur Kombinationen und schließlich kam die beruhigende Meldung, daß am Donnerstagnachmittag eine Ratssitzung stattfinden werde, in der gleichzeitig über die grundsätzliche Frage der Rückgliederung und über den Zeitpunkt dieser Rückgliederung entschieden werden sollte. Als Zeitpunkt der Rückgliederung werde, in Völkerbundsstreifen der 1. März genannt. — Labat werde, wenn die Einigung erzielt sei, keine eigentliche Rede mehr halten, sondern nur eine kurze Erklärung abgeben, die als Antwort auf die Rede des Führers aufzufassen sei. — So steht die Lage jetzt aus. Wenn es auch den Anschein hat, als ob die heutige Sitzung glatt verlaufen werden dürfte, denn es da, den hinter den Kulissen einige Plätze gepökt, die ihre Partien vielleicht noch nicht verloren geben.

Absinnlich richtet immer dringendere Appelle an den Völkerbund. Das

### Die Unterredung eines amerikanischen Pressevertreterers mit dem Führer

Berlin, 17. Jan. Der Führer und Reichskanzler gewährte dem Korrespondenten der Hearst-Presse, Pierre Hux, folgendes Interview:

Frage: Was halten Sie, Herr Reichskanzler, von dem Ergebnis der Saarabstimmung?

Der Führer antwortete: Das Abstimmungsergebnis erfüllt mich, wie jeden einzelnen meiner Mitarbeiter, mit unendlichem Stolz auf das deutsche Volk. Es ist zugleich eine nachträgliche Verurteilung des Friedensvertrages von Versailles von wahrhaft geschichtlichem Ausmaß. Denn in diesem Vertrag wurde dieses Gebiet von Deutschland gerissen mit der Behauptung, es lebten in ihm 150.000 Franzosen. Nach fünfzehnjähriger Herrschaft des Völkerbundes und damit letzten Endes doch Frankreichs wurde nunmehr festgestellt, daß nicht 150.000, sondern knapp 200.000 Franzosen in diesem Gebiet anständig sind, d. h. auf 1000 Saareinwohner kommen noch nicht einmal vier Franzosen. Kann man sich da wundern, daß ein Vertrag, der auf so unwahren Argumenten aufgebaut ist, der Menschheit kein Glück und keinen Segen zu bringen vermag?

Frage: Werden die Sozialdemokraten oder auch Kommunisten des Saargebietes und andere nationalsozialistische

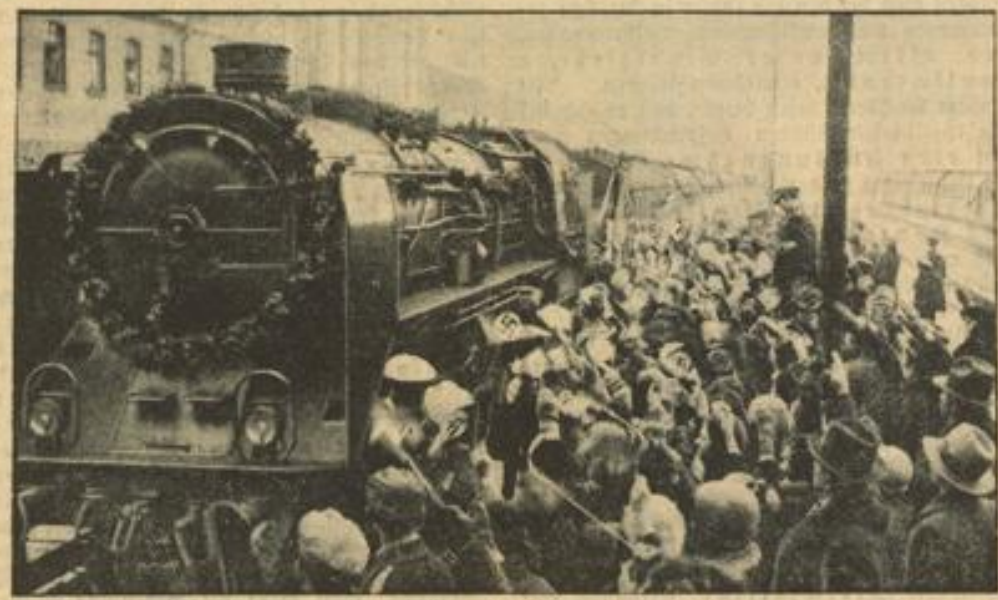
Saarbewohner, die für Deutschland gestimmt haben, künftig wegen ihrer früheren politischen Haltung irgendwelche Schwierigkeiten zu befürchten haben?

Der Führer antwortete: Ich habe vor sechzehn Jahren mit sechs Mann meinen Kampf um Deutschland begonnen, d. h. also meinen Kampf um das deutsche Volk. Die Zahl meiner Anhänger und damit der Anhänger der nationalsozialistischen Bewegung des neuen Staates ist seitdem auf nahezu 30 Millionen gestiegen. Glauben Sie, daß alle diese Menschen früher etwa keine Parteizugehörigkeit gehabt hätten? Nein, sie alle rechneten sich einst zu irgendeiner Bewegung. Sie sind müdeboß und langsam der nationalsozialistischen Idee erobert worden. Und diesen Kampf um die Seele unseres Volkes geben wir auch heute nicht auf.

Wir fragen daher nie, was der einzelne früher war, sondern nur um das, was er heute sein will.

So ist es uns gelungen, die sich bestehende deutschen Parteien aufzulösen und eine wahre Volksgemeinschaft herzustellen. In ihr leben ehemalige Kommunisten und Zentrumsanhänger heute in gemeinsamem Kampf für den nationalsozialistischen Staat, das neue Reich. Ein Teil dieses Reiches aber ist das Gebiet an der Saar und ein Teil unseres Volkes sind dessen Bewohner.

Frage: Sie haben, Herr Reichskanzler, oft



Der erste Zug mit Abstimmungsberechtigten, die ihre Stimmen für Deutschland gaben, trifft auf dem Potsdamer Bahnhof in der Reichshauptstadt aus dem Saarland ein. Mit begeisterten Heilrufen wurden die Saardeutschen von einer unüberschaubaren Menschenmenge begrüßt.

ändert aber nichts an der Tatsache, daß die Weltöffentlichkeit noch immer nicht so recht über die wahre Ursache dieses Streites im Bilde ist. Deshalb dürfte ein Dokument, das inzwischen von dem Leiter der britischen Grenzkommission, Oberleutnant C. S. M. Cliford, entworfen und gezeichnet wurde, von besonderem Interesse sein. Sein Dokument, das am 30. November 1934 in Abo ausgestellt wurde, trägt noch die Unterschriften des Engländers Alex T. Curie und eines abessinischen Vermittlungsoffiziers. Es enthält eine eingehende Darstellung sämtlicher Vorgänge von dem Augenblick des ersten Zusammentreffens der britisch-abessinischen Grenzkommission mit italienischen Truppen bis zu dem ersten bewaffneten Zusammenstoß. Hieraus geht eindeutig hervor, daß dem italienischen Offizier durchaus bekannt war, daß er sich in einem kritischen Gebiet befand. Zweitens, daß Vermittlungsversuche des britischen Offiziers zwischen den Abessiniern und den Italienern seit

an der hartnäckigen Haltung der Italiener scheiterten. Obwohl von abessinischer Seite keinerlei Gewalt angewendet wurde, und bei den ganzen Auseinandersetzungen von den Waffen kein Gebrauch gemacht wurde, erschienen plötzlich italienische Flugzeuge drohend über dem Lager der Grenzkommission. Die Kommission zog sich daraufhin nach Abo zurück, während die abessinische Begleitescorte in ihrer Stellung verharrte, da sie der Bevölkerung des Landes gegenüber nicht den Eindruck erwecken wollte, als ob es sich um einen Rückzug handelte. Diese Darstellung gewinnt ihren Wert dadurch, daß sie von britischer, d. h. von einer Seite erfolgt. Es braucht nicht festgelegt zu werden, inwieweit sie von der italienischen Darstellung einerseits und der amtlichen abessinischen Seite andererseits abweicht. Jedenfalls scheint es offensichtlich dieses Tatbestandes wenig verständlich, daß bisher überhaupt derart ernste Komplikationen entstehen konnten, die sogar bis zur Aufrufung des Völkerbundes führten.

erklärt, daß nach der Beilegung der Saarfrage das letzte Hindernis für freundschaftliche Beziehungen mit Frankreich beseitigt sein würde. Haben Sie angesichts Ihrer unermüdbaren weiteren Befolgung dieses Zieles im Interesse des Weltfriedens einen konkreten Plan im Auge?

Der Führer antwortete: Ich habe oft erklärt, daß nach der Rückkehr des Saargebietes Deutschland keine territorialen Forderungen mehr an Frankreich stellen wird. Ich habe diese Erklärung heute vor aller Welt verbindlich wiederholt.

Es ist dies ein geschichtlich schwerer Verzicht, den ich damit im Namen des deutschen Volkes ausspreche. Ich tue es, um durch dieses schwerste Opfer beizutragen zur Befriedung Europas.

Mehr kann man von Deutschland nicht verlangen.

Es liegt nun an der übrigen Welt, die Konsequenzen aus einem solchen Entschluß zu ziehen.

Niemals werde ich oder wird das neue Deutsche Reich aber einwilligen in eine Schwächung der Rechte unseres Volkes. Wir wollen friedlich sein, aber unter gar keinen Umständen ehelos.

Wir sind bereit zu einem sehr großen Opfer, aber niemals zum Verzicht auf unsere Freiheit. Wir lehnen jeden Unterschied zwischen moralischer und sachlicher Gleichberechtigung ab, es gibt nur eine Gleichberechtigung, und diese ist das Recht eines souveränen Staates und einer souveränen Nation. Wenn die Welt dies anerkennt, bedarf es keiner großen Pläne, um den Frieden Europas zu stabilisieren.

Frage: Haben Sie, Herr Reichskanzler, nach Ihrem großen Erfolg in der Saarabstimmung etwas zu sagen, was von besonderem Interesse gerade für das amerikanische Volk sein könnte?

Der Führer antwortete: Ich hätte an das amerikanische Volk nur eine einzige Bitte zu richten. Millionen amerit. Bürger werden seit Jahren und in den letzten Monaten über die Saar das Gegenteil von dem gehört und gelesen haben, was jetzt durch diese freie, offene Wahl bekräftigt ist. Ich würde glücklich sein, wenn man dies erkennen wollte, um auch in Zukunft den beruht internationalen Brunnenvergiftern und Hebern unserer Emigranten kein Wort mehr zu glauben. So wie sie über die Saar gelogen haben, lügen sie über Deutschland und belügen damit praktisch die ganze Welt. Das amerikanische Volk sollte nur Augenzeugen über Deutschland hören und wenn möglich, selbst nach Deutschland kommen, um sich das Bild von einem Staat zu machen, für dessen Regime heute die überwältigende Mehrheit einer Nation eintritt.

### Glückwunschtelegramm des Reichsstatthalters an die Deutsche Front

Karlsruhe, 16. Jan. Zu dem überwältigenden Sieg an der Saar hat Reichsstatthalter Robert Wagner an die Deutsche Front in Saarbrücken folgendes Telegramm gerichtet: „Glückwunsch zum Treuebekenntnis und herzlich willkommen in der deutschen Heimat. gez. Robert Wagner, Gauleiter und Reichsstatthalter.“

### Ab 16. Januar Zollgrenze zwischen Frankreich und dem Saargebiet

Saarbrücken, 16. Jan. Wie wir erfahren, hat die französische Generaldirektion in Paris angeordnet, daß ab 16. Januar 1935 zwischen Frankreich und dem Saargebiet die Zollgrenze aufgerichtet werden soll.



### Der Dank des Führers

Berlin, 17. Jan. Nach der Abstimmung im Saargebiet hat der Führer und Reichskanzler aus dem Saarlande selbst, aus allen Teilen Deutschlands, von unseren Schiffen aus See, aus Österreich und vom Auslandsdeutschtum in der ganzen Welt, ebenso auch von Ausländern in- und außerhalb Deutschlands viele Tausende von Glückwünschen, Treuegelübdenissen und Grüßen erhalten, in denen die Freude der ganzen deutschen Nation und ihrer Freunde im Ausland über das Bekanntwerden der Saardeutschen zu Deutschland und ihre Rückkehr ins Reich zu einem überwältigenden Ausdruck kommt.

Bei der großen Zahl dieser Telegramme und Briefe ist es dem Führer und Reichskanzler leider nicht möglich, jedem einzelnen zu antworten; er muß sich daher damit begnügen, allen denen, die ihre Treue, ihr Vertrauen und ihre Freundschaft zum deutschen Volk in diesen dankwürdigen Tagen seiner Geschichte bezeugt haben, seinen freudigen Dank auf diesem Wege auszusprechen.

### Französische Antwort auf das deutsche Ostpakt-Memorandum überreicht

Berlin, 16. Jan. Der französische Botschafter übergab am Mittwoch im Auswärtigen Amt die französische Stellungnahme zu dem deutschen Memorandum vom 8. September vorigen Jahres betreffend den sogenannten Ostpakt.

### General der Infanterie von Steuben †

Berlin, 16. Jan. In Berlin starb General der Infanterie v. Steuben. Im Weltkrieg führte er das 18. Armeekorps und später die 11. Armee in Mazedonien. Vor dem Krieg war er u. a. Direktor der Königlich Kriegsakademie.

### Englische Berichte über die Jubelfeier

London, 16. Jan. Viele Druckspalten der Londoner Morgenpresse sind langen, bis in die kleinsten Einzelheiten gehenden Berichten über die gestern in Saarbrücken und Berlin veranstalteten Jubelfestlichkeiten gewidmet. Die Reden des Führers, des Propagandaministers und des Kommissars für das Saargebiet werden in größter Ausführlichkeit wiedergegeben.

### Wieder ein neuer Ostasiendampfer

Hamburg, 16. Jan. Am Mittwochnachmittag ist auf der Werft von Blohm u. Voß der Dampfer „Potsdam“, der für den Ostasien-Fracht- und Personendienst der Hamburg-Amerika-Linie bestimmt ist, glücklich vom Stapel gelaufen. Unter den Ehrengästen bemerkte man den Chef der Marineleitung, Admiral Raeder, Staatssekretär König vom Reichsverkehrsministerium, den Vizepräsidenten der Reichsbahn-Direktion, Reichsstatthalter Kaufmann, den regierenden Bürgermeister Krogmann, Vertreter der Reichswehr und der Partei. Die Taufe hielt Reichsstatthalter Kaufmann. Er gedachte dabei auch der Volksgenossen an der Saar und des Wiederaufbaues der deutschen Handelschiffahrt nach dem Krieg. Die Taufe selbst nahm der Oberbürgermeister von Potsdam, Generalmajor a. D. Friedrich, vor. Der Name „Potsdam“ solle ein Ausdruck des unzerstörbaren Lebenswillens unseres Volkes sein.

### Leichtsinninge Autolenkerin erhält fünf Monate Gefängnis

Berlin, 17. Jan. Die 18jährige Ursula Krasselt, die am 5. Oktober vorigen Jahres an der Kreuzung Kurfürstendamm — Uhlandstraße mit ihrem Kraftwagen durch unvorsichtiges Fahren den Tod eines Mannes verursachte und zwei Frauen schwer verletzt hatte, wurde vom Landgericht Berlin wegen fahrlässiger Tötung in einem und Körperverletzung in zwei Fällen zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Die Angeklagte war von der Vorinstanz freigesprochen worden, jedoch hatte der Staatsanwalt Berufung eingelegt. In der Urteilsbegründung erklärte der Vorsitzende u. a., daß die Angeklagte mit einem fremden Wagen, den sie bisher noch nicht gefahren hatte, mit nicht unerheblicher Geschwindigkeit an die Kreuzung gekommen sei und daß sie ihre Aufmerksamkeit nicht ausreichend auf den Fahrdamm gerichtet habe. Bei der Strafzumessung sei aber berücksichtigt worden, daß die verunglückten Fußgänger im unrichtigen Augenblick die Straße überquert hätten.

### Riesiger Ölbrand in Toulouse

Paris, 16. Jan. In Toulouse geriet am Mittwochvormittag ein Petroleum-, Öl- und Schmierölmagazin aus unbekannter Ursache in Brand. Innerhalb weniger Minuten fanden mehrere Gebäude, die insgesamt 2000 Quadratmeter bedecken, in hellen Flammen. Ueber der Stadt lagerte lindenlang eine gewaltige Rauchwolke, durchzuckt von rotem Feuerschein. Mehrere große Lebensmittelgeschäfte, die die ganze Umgebung von Toulouse versorgen, sind mit ein Raub der Flammen geworden. Der Brand wird von der gesamten Feuerwehr von Toulouse eifrig bekämpft. Der Schaden wird auf viele Millionen Franken geschätzt.

## Die Saarverhandlungen vor dem Abschluß?

Genf, 16. Jan. (SB-Zunt.) In gutunterrichteten Kreisen über die Verhandlungen über die Rückgliederung der Saar wird berichtet, daß die Verhandlungen über die Frage des Zeitpunktes für die Rückgliederung der Saar gute Fortschritte gemacht haben und vor dem Abschluß stehen. Für Donnerstag ist eine Tagung des Völkerbundesrat vorgesehene, in der, wie man hört, die grundsätzliche Frage der Rückgliederung der Saar nach Deutschland gleichzeitig mit der Festsetzung des Zeitpunktes geregelt werden soll.

Es würde also keine Trennung dieser Fragen mehr stattfinden. Als Zeitpunkt

der Rückgliederung soll — wie von französischer Seite versichert wird — der 1. März in Aussicht genommen sein. Jedoch wird hinzugefügt, daß der Zeitpunkt in der Annahme in Aussicht genommen worden ist, daß bis dahin alle noch ausstehenden Fragen geregelt sind.

Wie man weiter hört, wird der französische Außenminister Laval, wenn es zu einer Einigung kommt, Donnerstag im Völkerbundesrat keine eigentliche Rede halten, sondern nur eine kurze Erklärung abgeben, die zugleich eine Antwort auf die Rede des Führers bildet.

## Der Grund der Genfer Vertagung

### Entmilitarisierung des Saargebiets

London, 16. Jan. Die Vertagung der Genfer Ratsentscheidung über die Rückgliederung des Saargebietes hat in London einermassen überrascht, da nach dem Anschluß an das Bekanntwerden des Abstimmungsresultates geäußerten amtlichen englischen Verlautbarungen allgemein mit einer kurzfristigen Entscheidung gerechnet werden konnte. Das englische Kabinett, das am Mittwochvormittag zusammengetreten war, soll ebenfalls die Auffassung vertreten haben, daß die verhältnismäßigen Vorteile für die Wiedervereinigung des Saargebietes mit seinem Mutterlande so schnell wie möglich durchgeführt werden sollen. Noch ehe die Genfer Meldung über die Verschleppung der Entscheidung vorlag, verbreitete Press Association einen Bericht, in dem es hieß, daß die britische Regierung die sofortige Festsetzung eines genauen Zeitpunktes für die Uebergabe der Regierungsgewalt im Saargebiet wünsche. Umso größere Überraschung lösten daher die Telegramme aus Genf über das Aufstehen unerwarteter Schwierigkeiten aus.

Erst in den Abendstunden gab ein Genfer Neuterbericht über den unermuteten Rückschlag Aufschluß. Danach haben die Franzosen nicht nur die Frage der Entmilitarisierung des Saargebietes aufgewor-

fen, sondern auch die Zerstörung der angeblich strategischen Eisenbahnen im Saargebiet und aller Bahnhofsanlagen gefordert, die für die Entladung von Truppentransportzügen geeignet seien. Auch gewissen Brücken und Kanälen im Saargebiet sprechen die Franzosen eine strategische Bedeutung zu.

An zuständiger englischer Stelle lehnte man es am Mittwochabend ab, den in Genf aufgetauchten Schwierigkeiten übergroße Bedeutung beizumessen. Es wurde erklärt, daß die Frage der Einbeziehung des Saargebietes in die entmilitarisierte Zone durchaus lösbar sei, da auch von deutscher Seite keine rechtlichen Einwendungen gegen die Ausdehnung der entmilitarisierten Zone auf das Saargebiet erhoben werden könnten. Die französischen Forderungen hinsichtlich gewisser Festungswerke und Bahnhöfen werden an maßgebender Stelle in London nicht für schwerwiegend genug erachtet, um die Bekanntgabe des Zeitpunktes für die Rückgliederung über Gebühr hinauszuzögern. Es wird nachdrücklich erklärt, daß die Bemühungen der britischen Regierung auch weiterhin darauf gerichtet seien, auf die baldige Bekanntgabe des Rückgliederungszeitpunktes zu dringen.

## England und die Politik der Zukunft

London, 16. Jan. (SB-Zunt.) Mit dem Herannahen des Besuches Hlandius und Laval's in London beginnen sich in maßgebenden britischen Kreisen immer deutlicher die Umrisse des Standpunktes zu zeigen, den die Botschafter der englischen Regierung nicht nur bei diesen Erörterungen, sondern auch bei den für später in Aussicht genommenen viel umfassenderen Besprechungen, vor allem unter Einbeziehung Deutschlands, einnehmen werden. Mit großem Nachdruck wird betont, daß es sich bei den englisch-französischen Besprechungen nur um eine Fühlungnahme handelt, die als Einleitung zu der Hauptfrage, nämlich dem Wiedereintritt Deutschlands in das Konzert der Mächte, gedacht ist. Daß man sich auf britischer Seite unter diesem Wiedereintritt die Rückkehr Deutschlands nach Genf vorstellt, liegt auf der Hand. Um sich ein Bild über die Ansichten machen zu können, die in englischen Kreisen über die Form einer erneuten Vereinigung Deutschlands an den Arbeiten des Völkerbundes herrscht, muß man sich vor Augen halten, daß in London als die beiden Hauptfragen der augenblicklichen europäischen Lage

die deutsche Forderung nach Gleichberechtigung und die französische Forderung nach Sicherheit bezeichnet werden. Das hier verfolgte Ziel scheint die „gleichzeitige“ Erfüllung dieser beiden Forderungen zu sein.

Im Zusammenhang damit muß auf den vor kurzem in der „Times“ erschienenen Vorschlag für die Lösung des Problems der Erfüllung der deutschen Gleichberechtigungsforderung ver-

wiesen werden. Dieser Vorschlag wird zwar in unterrichteten Kreisen als nicht inspiriert genannt, trotzdem aber der Beachtung wert gefunden. Es wird bemerkt, wenn die drei hauptsächlich in Betracht kommenden Mächte — Großbritannien, Frankreich und Italien — erklären, daß jedes Mitglied des Völkerbundes Gleichberechtigung besitzt, so könnte der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund automatisch die von Deutschland nicht nur in der Rückfrage, sondern auch in allen anderen Fragen beanspruchte Gleichberechtigung verschaffen. Gleichzeitig würde sich Deutschland ebenso wie die anderen Mächte verpflichten müssen, ein Abrüstungsabkommen abzuschließen. Daß man sich auf britischer Seite auch über die Rolle klar geworden ist, die Großbritannien in dem geplanten künftigen Sicherheitsystem spielen muß, ist aus dem Nachdruck ersichtlich, mit dem jetzt wieder betont wird, daß England einen Teil Europas bilde und ebenso wie alle europäischen Mächte Verantwortlichkeiten zur Sicherung der Befriedung Europas übernehmen müsse. Wenn von gewisser nicht einflussreicher englischer Seite vor neuen Bindungen gewarnt werde, so sei die Antwort darauf, daß in einem System, bei dem Deutschland ebenso wie jedes andere Land dieselbe Verpflichtung übernimmt, der Begriff „Bindung“ nicht mehr die Bedeutung besäße, die ihm in einer nicht gesicherten Lage zukam, und daß Bindungen in einem neuen System allgemeiner gegenseitiger Verpflichtungen keine erhöhte, sondern im Gegenteil eine verminderte Belastung für Großbritannien darstellen.

## „Edle“ Gestalten verlassen das Saargebiet

Saarbrücken, 16. Jan. Die drei Hauptführer der Polizeirebelle von Dienstag, Grumbach, Gerike und Ehrlich, sind heute nach Frankreich abgeschoben worden. Gleichzeitig hat der berüchtigte Kriminalbeamte Ribel, fassiam als eifriger Förderer der Status-quo-Propaganda bekannt, endlich dem Saargebiet den Rücken gekehrt. Die würdigen Vertreter der Emigranten-Landschaft ist das Saargebiet nunmehr endlich los geworden. Dieses unerfreuliche Kapitel der Saargebietes geht seiner Hauptaktion entgegen. Bis jetzt haben diese Elemente gehetzt und aufzuwiegen gesucht. Sie haben die ihnen unverantwortlichen zugeordneten Beamtenstellen bei der Regie-

rungs-Kommission nach Kräften dazu benutzt, den Separatisten Handlangerdienste zu erweisen. In erster Linie ermöglichte dieses Treiben der französische Direktor des Innern Heimburger, der auch nach dem deutschen Wahlsieg unbedenklich und unbeeinträchtigt seiner Linie der Emigrantenprotektion treu blieb. So sah er sich veranlaßt, der gestrigen Meldung über seine seltsamen Gespinnstweben nach der Polizeirebelle ein Dementi entgegenzusetzen. Die Meldung habe die Tatsachen völlig auf den Kopf gestellt. Er selbst habe persönlich die drei Beamten gestern nachmittag um 4 Uhr aus dem Dienst entlassen, letzteres trifft freilich auch zu. Heimburger hat auf Anweisung des Präsi-

den Knog die Beamten entlassen müssen, nachdem er sie vorher aus der von den Volksgenossen Gennessy und Pie verhängten Schutzhaft eigenmächtig entlassen und wieder in ihre Kasernen verkehrt hatte.

Dieses unerhörte Vorgehen zog es sofort nach sich, daß Präsident Knog von Heimburger die sofortige Amtsenthebung der drei berüchtigten Emigrantenbeamten verlangte. Sie wurden daraufhin zum zweiten Male von den Polizeioffizieren in Haft genommen und heute früh endlich abgeschoben. Hoffentlich wird man nunmehr auch bald und endlich hören, daß der Beauftragte der Emigrantenpolitik, Heimburger, gleichfalls dem Saargebiet den Rücken kehrt, damit die auf allen Seiten gewünschte Friedeinstellung dieser Angelegenheit im Sinne einer Entspannung baldigst erfolgen kann.

### Sie sind abgehauen!

Nach Braun, Fjordt und Hoffmann nach Frankreich geflüchtet

Paris, 16. Jan. Die Führer der Status-quo-Bewegung, Max Braun, Fjordt und Hoffmann, sind am Mittwoch nach Frankreich geflüchtet. Max Braun erklärte französischen Pressevertretern in Forbach, er glaube kaum, daß er wieder ins Saargebiet zurückkehren werde. (Im Vertrauen, Herr Braun, wir auch nicht!)

### „Cierva Autogiro C 30“ auf dem Tempelhofer Feld

Berlin, 17. Jan. Auf dem Tempelhofer Feld führte am Mittwoch der englische Fluglehrer Marf das neueste Bindmühlentypuszeug „Cierva Autogiro C 30“ vor. Die Vorführung zeigte, daß das Flugzeug nicht nur eine überraschend kurze Startstrecke von wenigen Metern zum Aufstieg benötigt, sondern daß auch das Landziel in jedem Winkel, vom flachen Gleitflug bis zum Steilwinkel, angesteuert werden kann. Neben der erstaunlichen Wendigkeit überraschte bei jeder Landung, daß der Apparat kurz vor dem Aufsetzen nur wenige Zentimeter über dem Erdboden „still stand“, um dann zuerst mit dem Schwanzteil den Boden zu berühren, bevor sich ohne weiteres Ausrollen der Apparat auch mit dem Borderteil langsam festsetzte. Um den Beweis der willkürlichen Verlangsamung der Fluggeschwindigkeit zu erbringen, folgte eine Vorführung, bei der das Flugzeug mit einem an langen Seilen nachgeschleppten Gegenstand aufstieg, der während des Fluges in niedriger Höhe über dem Flugplatz bequem durch eine Person aus den Seilen ausgehängt und im Flug auch wieder vom Erdboden aus eingehakt werden konnte.

Die neueste Konstruktion des Bindmühlentypuszeuges, das nach Entwürfen des bekannten spanischen Fliegers de la Cierva erbaut worden ist, hat keine festen Hilfsflügel mehr, sondern nur eine Tragschraube über dem Rumpf und an dessen Ende feste senkrechte und waagrechte Rellflößen. Die Steuerung in der Luft erfolgt durch einen einzigen Hebel, mit dem man die Tragschraube nach allen Seiten neigen kann. Durch diese Reigungen, die eine Verlegung des Schwerpunktes der Maschine zu dem Tragschraubenauftrieb ermöglichen, werden Auf- und Abstieg sowie Wendungen je nach Wunsch ausgeführt.

Das gezeigte Flugzeug ist Eigentum der Flugzeugbau AG Hode-Bull, Bremen.

### Margiften unter Geschäftsaufsicht

Das Handelsgericht in Mons (Belgien) hat über die „Union sozialistischer Genossenschaften“ die Geschäftsaufsicht verhängt, weil diese saubere „Firma“ durch Bilanzfälschungen und dergl. etwa 10 000 Kleinpariser um ihre gesamten Einlagen gebracht hat.

Das sind die Herrn Margiften ohne Maske.

### Vulkane bedrohen Java

Amsterdam, 16. Jan. Meldungen aus Batavia zufolge, sind die beiden japanischen Vulkane Krakatau und Merapi wieder in Tätigkeit. Beide Vulkane stoßen fortwährend Rauch und Glutwolken aus. Die Bevölkerung erwartet neue Ausbrüche.

### Wie die Juden ihre Boykottbrecher behandeln

Das Warschauer jiddische Blatt „Nutzer Etspreß“ vom 10. Januar berichtet, daß der Stadtverordnete Zinkels in Anlaß der von der jiddischen Gemeindeverwaltung vorgenommenen Kohlenammlung dem Vorsitzenden der Gemeinde ein Schreiben sandte, in dem er feststellte, daß er unter den Namen der in der jiddischen Presse veröffentlichten Spender auch den des ehemaligen Stadtverordneten Eilenberg gefunden habe, der von einem Schiedsgericht und dem Gemeinderat wegen Brechens des antideutschen Boykotts gebrandmarkt worden sei. Es sei deshalb unmöglich, von ihm eine Spende anzunehmen, da er, Eilenberg, dies als Vergeltung seiner Schuld ansehen könnte. Diese Tatsache könne überdies auf andere Juden demoralisierend wirken. In dem Antwortschreiben teilte der Vorsitzende der Gemeinde mit, daß die jiddische Gemeinde das Opfer Eilenbergs in Gestalt eines halben Waggon's Kohlen zurückweisen werde.

### „Unser Plan“

Im Gegenstandlichen Z einer riesigen nur von einem glaubt Prof. 30-jährigen Forscher, daß nicht ist und daß sichtigung von sigen Wäldern geformt sind.

Diese „Schweiter, bilden schlingen im Vänder. Der aut, daß aus Hypothese ist begründet u keinem Men größere Tief stufen. Er Bohrung n Wert hat, de Technik nur dreieinhalb

### Ein Schacht

Trotz allen Unternehmen belgische Gef durchstoßen. nen selbster ähnlische Dr stattfinden.

### Peter Raabe

Rissa So überwältigt größte Mu ster Reise zu

### Die Auffüh

Chor in Be infolge Ertr r ichi in Pr Raabe de Charaktervolle Aufführung. hen Stiles! einfasten! Es erforder Wert. Peie im hohen M Zünnität u ein Auffsp zweiten laun ten, daß sei vorgehend menschliche erschütternd gewaltigen Wert auf.

Tea Gr Ka



# Vor einer Expedition ins Erdinnere

Brüssel, 17. Januar.

Als Professor Felix Raitin, der Leiter des Geologischen Instituts an der Louvain-Universität, Ende Oktober des vorigen Jahres mit seinen Schülern eine wissenschaftliche Expedition ins Erdinnere vor die Öffentlichkeit trat, konnte er nicht ahnen, wie sich die Finanzierung des phantastischen Unternehmens ermitteln lassen sollte. Baldig überraschend wurden dem Gelehrten aus dem Fonds der nationalen Forschungsinstitute Belgiens die erforderlichen Summen zur Verfügung gestellt, so daß mit den Ausgrabungsarbeiten schon in den nächsten Wochen begonnen werden kann.

„Ich weiß, daß man mich auslachen wird und daß ich sehr bald eine Blüßblattfigur darstellen werde. Aber das ist nun einmal so. Das müssen alle Leute erleben, die revolutionäre Ideen vertreten.“

So pessimistisch äußerte sich Professor Raitin im vorigen Jahr, als er einigen Journalisten seine Pläne für eine Expedition ins Innere der Erde erklärte. Aber entgegen allen seinen Erwartungen fand kein Mensch den Mut zum Spott. Ja, in der wissenschaftlichen Welt wurden die Absichten Professor Raitins lebhaft begrüßt. Wenn man auch im allgemeinen seine Theorien nicht teilt, so verspricht man sich doch von einer Durchbohrung der äußeren Erdkruste eine ganz erhebliche wissenschaftliche Ausbeute.

Die belgische Nation, die stolz darauf ist, die Heimat des Pioniers der Stratosphärenforschung, Professor Piccards, zu sein, griff die Vorschläge Professor Raitins sogar mit Begeisterung auf. Warum sollte nicht auch — so fragte man sich — ein Belgier in der Geophysik völlig neue Wege beschreiten können? Und da die Kosten für die große Erdbohrung sich auf wenig mehr als eine halbe Million Mark belaufen dürften, fanden sich die nationalen Forschungsinstitute Belgiens bereit, die bis dahin völlig problematische Frage der Finanzierung zu übernehmen.

„Unser Planet ist durch und durch massiv!“

Im Gegensatz zu den bisher geltenden wissenschaftlichen Theorien, nach denen die Erde aus einer riesigen feurig-flüssigen Masse besteht, die nur von einer dünnen Erdkruste bedeckt wird, glaubt Professor Raitin auf Grund seiner 30-jährigen Forschungsarbeit annehmen zu können, daß unser Erdball durch und durch massiv ist und daß die Erdoberfläche aus einer Ansammlung von eingestürzten Gebirgen und riesigen Wäldern besteht, die wie Fischschuppen geformt sind.

Diese „Schuppen“, so lehrt Professor Raitin weiter, bilden sich äußerst langsam und verschlingen im Laufe weiter Zeiträume ganze Länder. Der belgische Gelehrte weiß nur allzu gut, daß auch seine neue Lehre lediglich eine Hypothese ist und daß auch sie nicht genügend begründet werden kann, da es bisher noch keinem Menschen gelungen ist, auch nur in größere Tiefen der äußeren Erdkruste vorzustoßen. Er weiß weiter, daß seine geplante Bohrung nur begrenzten wissenschaftlichen Wert hat, da sie bei dem Stand der heutigen Technik nur bis in eine Tiefe von drei bis dreieinhalb Kilometer führen dürfte.

Ein Schacht von anderthalb Meter Durchmesser

Trotz allen technischen Mängeln, die seinem Unternehmen zwangsläufig anhaften, hofft der belgische Gelehrte doch, die äußere Erdkruste zu durchstoßen. Die Ausgrabungsarbeiten können selbstverständlich nicht mit den bisher für ähnliche Zwecke verwendeten Bohrmaschinen stattfinden. Es werden vielmehr Spezial-

apparaturen Verwendung finden, deren Konstruktionsprobleme bereits gelöst sind und die schon in mehreren Fabriken hergestellt werden.

Es ist zunächst beabsichtigt, einen Schacht von eineinhalb Meter Durchmesser zu bohren. Um eine Tiefe von über drei Kilometer zu erreichen, wird eine Arbeitszeit von annähernd drei Jahren erforderlich sein. Die Maschinen arbeiten vollautomatisch und registrieren selbstständig die Temperaturen in den verschiedenen Tiefen. An den zutagegeforderten Erd- und Gesteinsmassen wird man die Beschaffenheit der tieferen Erdschichten eingehend studieren können.

Ob dabei auch etwa Kohlen- oder Erzschätze entdeckt werden können, wie das von vielen Seiten behauptet wird, läßt Professor Raitin dahingestellt sein. Ja, er meint, daß in diesem Falle die Chancen 6:1 gegen ihn ständen.

Auch über die Gegend, in der die Bohrung erfolgen soll, ist jetzt eine endgültige Entscheidung getroffen worden. Nachdem man zuerst eine Gegend in Südbelgien ins Auge gefaßt hatte, die von den Flüssen Sambre und

Meuse umgrenzt wird, ist man jetzt zu der Ueberzeugung gekommen, daß eine Tiefbohrung in der Nähe von Dinant am Maasufer in Frankreich am geeignetsten sei.

Der Gelehrte wird selbst in den Schacht hinabsteigen.

Während der Bohrung wird kein Mensch in den Schacht hinabgelassen werden. Später aber, wenn die Bohrmaschinen wieder entfernt sind, dann will Professor Raitin mit einigen Assistenten einen Abstieg unternehmen. Die wichtigste Frage ist dabei die Sauerstoffzufuhr. Vermutlich wird sich die kleine Expedition dazu entschließen müssen, eine Art Taucheranzug zu benutzen.

Lassen es die in der Tiefe vorgefundenen Verhältnisse zu, dann wird sich Professor Raitin unten, in 3000 Meter Tiefe, ein Forschungslaboratorium einrichten lassen; denn die wissenschaftliche Auswertung der großen Bohrung wird längere Zeit, vielleicht sogar Jahre beanspruchen.

## 100000 RM. „Nebenverdienst“

Die Sondervergütungen des Herrn Otto / Solidarische Angeklagte

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftstella.)

Berlin, 16. Januar. Die gestrige Verhandlung des Berliner Kundstunprozesses beschäftigte sich mit den sogenannten „Nebenverdiensten“ des Angeklagten Dr. Otto. Zunächst hatte der frühere Aufsichtsratsvorsitzende im Jahre 1925 auf eine „Anregung“ — gewiß ein tatwörter Ausdruck! — von Ministerialrat Wiesede 5000 RM Sondervergütung erhalten. Diese Summe wurde im folgenden Jahre um weitere 4000 RM erhöht. Um aber die jeweilige Bewilligung durch den Aufsichtsrat auszufallen, hatte Dr. Wagner später die generelle Regelung getroffen, daß dem Aufsichtsratsvorsitzenden jährlich 6000 RM Sondervergütung ausbezahlt werden sollten. 1931 und 1932 mußte er sich allerdings eine Herabsetzung auf 4800 RM gefallen lassen.

Zu diesen Einnahmen kamen von 1925 bis 1929 je 6000 RM und von 1929 bis 1931 sogar jährlich 8000 RM Syndikatsgebühren. Eine Zusammenrechnung aller Nebenverdienste des Angeklagten Otto während seiner siebenjährigen Tätigkeit bei der Mirag ergab eine Summe von über 100000 RM.

Es ist nicht weiter verwunderlich, daß die Angeklagten Otto, Magnus, Brodow und Kohl einmütig erklärten, daß diese Sondervergütungen durchaus an der Tagesordnung und vollaus bezahlt gewesen seien. Brodow und Kohl bestreiten diese 100000 RM sogar nur für eine „kleine“ Gegenleistung im Vergleich zu den „großen“ Verdiensten, die sich Otto als Aufsichtsratsvorsitzender und Anwalt um die Mirag erworben habe. Eine Kränze hat bekanntlich der anderen kein Auge aus!



Die Häuser der deutschen Saardbewohner legen das Hoheitszeichen des neuen Deutschlands als Festschmuck an

## Straußwirtschaften dürfen nicht zu Schankwirtschaften ausarten

Berlin, 16. Jan. Der Reichswirtschaftsminister und preussische Minister für Wirtschaft und Arbeit hat an die Landesregierungen einen Erlaß gerichtet, in dem er auf die Klagen über eine neuerdings auffällig starke Zunahme der Straußwirtschaften und über gewisse Ausartungen einzelner Straußwirtschaften zu regelrechten Schankwirtschaften Bezug nimmt. Im Einvernehmen mit dem Reichsernährungsminister und dem Reichs- und preussischen Innenminister wird um eine Anweisung an die zuständigen Behörden ersucht, wonach bei den erlaubnissfrei zugelassenen Betrieben zum Ausschank selbst erzeugten Weines oder Apfelweines sowohl in der äußeren Aufmachung der Betriebe wie bei der Abgabe von Speisen und Getränken der Charakter einer Straußwirtschaft gewahrt bleiben muß. Es werden Mindestbedingungen für die Straußwirtschaften vorgeschrieben, in denen es u. a. heißt, daß Musikdarbietungen mit Ausnahme von Rundfunk und Schallplattenwiedergabe nicht stattfinden dürfen, die Abgabe von warmen Speisen jeder Art unterbleiben muß und der erlaubnissfreie Ausschank nur in Räumen erfolgen darf, die auf einem im Besitz des Straußwirtschaftlichen Weingutes oder am Wohnsitz des Straußwirtschaftlichen gelegen sind. Wirtgenossenschaften darf der Betrieb einer Straußwirtschaft nicht gestattet werden.

## Die Gebeine des Kardinals Richelieu

Ly on, 16. Jan. (Fig. Meldg.) Beim Abbruch eines alten Krankenhauses in Lyon stieß man plötzlich in den Kellerräumen auf einen erdverborgenen Sarg. Wie man feststellen konnte, handelt es sich bei dem Sarg um die Gebeine des Kardinals Richelieu, eines Bruders jenes Kardinals Richelieu, der sich als französischer Staatsmann unter Ludwig XIII. einen Platz in der Geschichte verschaffte. Es erwies sich, daß sämtliche kostbaren Beigaben aus Gold und Silber aus dem Sarge geraubt waren. Vermutlich wurde zur Zeit der französischen Revolution ein Einbruch in jenen alten Keller unternommen und die Leiche des Kardinals geraubt. Die französischen Behörden der Stadt Lyon stehen bei der Ueberführung des Sarges größte Sorgfalt wachen. Im Besitz des jetzigen Oberbürgermeisters von Lyon, Staatsminister Herriot, wurde der Sarg versiegelt, bevor die Ueberführung vorgenommen wurde.

## Habsburger Ueberheblichkeit

Der frühere spanische König Alfons XIII., der geschäftige Propagandareisende des Hauses Habsburg-Bourbon, erklärte, die Deutschen seien heute noch „dumm“, wie vor 300 Jahren. Damals hätten sie die Schweiz und die Niederlande verloren, nun hätten sie die Wahl: Wenn sie sich gegen Habsburg stemmen, würden sie jetzt noch endgültig Oesterreich verlieren, wenn aber Habsburg Oesterreich und das Reich unter seine Fittiche nähme, so hätten sie Ausichten, auch noch die Schweiz und die Niederlande wiederzuerlangen.

Fürwahr ein starker Tobak! Was die Schweizer und die Niederländer dazu sagen würden, das kümmert weder Herrn Alfons noch die Habsburger Familie. Sie war es ja stets gewöhnt, die Völker und ihre Grenzen hin- und herzuschieben wie Steine in einem Spiel. Heirat und Hausmacht gingen den Habsburgern immer vor Freiheit der Völker, und das ist so geblieben bis auf den heutigen Tag...

## Konzerte in Berlin

Peter Raabe mit dem Philharmonischen Chor  
Missa Solemnis! Immer wieder ist man überwältigt von den Klangvisionen, die der größte Musiker im Augenblick leitet und höchster Reize zu beschwören vermochte.

Die Aufführung durch den Philharmonischen Chor in Berlin wurde noch in letzter Minute infolge Erkrankung des Dirigenten Carl Schurzlich in Frage gestellt. Da übernahm Peter Raabe der langjährige, hochverdiente und charaktervolle Achener Generalmusikdirektor die Aufführung. Schon das ist eine Leistung großen Stiles! Wenn es sich hier um eines der einfachsten Werke musikalischer Kunst handelt. Es erfordert letzte innere Vertrautheit mit dem Werk. Peter Raabe besitzt diese Voraussetzung im hohen Maße. Er ist eine Musikernatur hoher Intelligenz und reifer technischer Meisterschaft, ein Musikpädagog, wie es in Deutschland einen zweiten kaum geben wird. Man kann sich denken, daß seine Auffassung von der Schürchisch weitgehend differiert. Raabe läßt die subtile menschliche Empfindung zurücktreten vor dem erschütternden Erlebnis des Göttlichen. In gewaltigen dogmatischen Wäldern wuchert er das Werk auf, das in majestätischer Macht des

Alanges erstiebt. Mit wunderbarer Anpassungsfähigkeit sagte sich der Berliner Philharmonische Chor und das Philharmonische Orchester seinem künstlerischen Willen, während sich unter den Solisten Adelheid Armhold und Georg Walter durch die Beseeltheit ihres Singens auszeichneten.

## Erich Kleiber wieder international

Das letzte Erich-Kleiber-Konzert des Philharmonischen Orchesters enthielt ein internationales Programm: Cesar Franck's D-Moll-Sonata, Bizetts Cello-Konzert und Schuberts Unvollendete. Die Erwartungen des zahlreichen gesellschaftlichen Publikums konzentrierte sich auf das im Jahre 1934 entstandene Cello-Konzert des in seiner Heimat als Komponist und Musik-Schriftsteller geschätzten Italieners. Diese Erwartungen wurden enttäuscht. Ein so unbundener Miß-Miß aller Stilarten ist selten gehört worden. Mag auch die neuere Instrumental-Musik Italiens überhaupt etwas auf künstlerischem Boden stehen, so verfügt sie doch bestimmt über geringere Leistungen als diese Arbeit. Es verlohnt sich nicht, hier Licht und Schatten einzeln gegeneinander abzuwiegen, da alles in Grau verfließt. Die Ausführenden

mit dem durchschnittlichen Solo-Cellisten Rainardi konnten nur einen Achtungserfolg erzielen. Nur der Schluß des Konzertes, Franz Schuberts H-Moll-Sonata war schlicht, schön und befreiend.

## Peter Raabe und Eddy Rey

Der zweite Abend in der Konzertreihe, die die NS-Kulturgemeinde in der Berliner Philharmonie veranstaltete, wurde durch die Oberon-Operette von Weber eindrucksvoll eröffnet. Der große Saal in der Bernburgerstraße war, das ist selbst bei den Philharmonikern ein seltenes Ereignis, bis auf den letzten Platz angefüllt. Peter Raabe, der Gast-Dirigent des Konzertes, spielte dieses unvergängliche Meisterwerk, Oberon, äußerst straff, indem er dabei auf alle Dehnungen verzichtete.

Die zweite Nummer des Programms war Beethovens Klavier-Konzert in Es-Dur, das Eddy Rey vortrug. Er hat die Kraft und rhythmische Energie für dieses Werk, gepaart mit einer glanzvollen Technik. Bei dem klaren Aufbau dieses Klavierkonzertes scheint es für vollzweckmäßige Veranstaltungen besonders geeignet. Die großartige Darstellung des ganzen war der Pianistin wichtiger als die letzte Aufteilung des Klavierparts nach dem Technischen hin.

Den Beschluß des Abends machte Bruckners

Siebente Sinfonie. Sie kulminiert mehr noch als andere Werke Bruckners in dem grandiosen langsamen Satz. Die anderen Sätze, so bedeutend sie auch sein mögen, sind eigentlich nur der Hintergrund, aus dem die riesigen melodischen Bögen des Adagios herausstehen. Peter Raabe musizierte Bruckner mit ungewöhnlicher Ruhe, weniger barock, weniger gegenförmlich als gewöhnlich. Er hat den Atem für die mächtigen Linien dieser Musik, er kennt ihren Organismus bis ins kleinste. Es war eine beherrschte, überlegene Wiedergabe, die aus tiefer Erkenntnis von Bruckners geistigem Wesen kam. Stürmischer Beifall dankte dem Dirigenten und dem Philharmonischen Orchester.

## Hans Schwieger mit den Philharmonikern

Das Dienstag-Konzert des Philharmonischen Orchesters dirigierte Hans Schwieger. Es ist sehr zu begrüßen, daß abwechselnd junge Dirigenten in diesen Abenden herausgeholt werden. Schwieger ist ein starker Rhythmusler, ein Musiker mit Sinn für Form und Architektur, ein Kapellmeister mit großer handwerklicher Sicherheit, die er auch bewußt in die Wirkung einbezieht. Die erregende, treibende Kraft der Streichermotive hätte vielleicht noch unmittelbarer erfasst werden können. Im Ganzen war es ein sehr erfreulicher Eindruck.

H. K.

Teemittel: Tee mit, Brog von, Kaffee mit: **Habsbach-Uralt** **verschiedene Verwendungs-möglichkeiten unseres Weinbrandes in der kalten Jahreszeit**



# Die Aufbauarbeit in Baden geht weiter

## Reichsstatthalter Robert Wagner besucht den Kreis Wiesloch

Karlsruhe, 16. Jan. (Sig. Ber.) Nach dem Reichsstatthalter Robert Wagner im Späthjahr bereits eine Anzahl von badischen Kreisen ausgedehnt hat, um durch eigenen Augenblick an Ort und Stelle ein zuverlässiges Bild ihrer Lage zu gewinnen und Anregungen für die weitere Arbeit zu geben, setzte er am Dienstag diese Besprechungen in den Kreisen Wiesloch und Bruchsal fort.

### In der Arbeiterstadt Wiesloch

Um 3 Uhr nachmittags traf der Reichsstatthalter in dem kreisstädtischen Wiesloch ein. Der wirtschaftliche Niedergang der früheren Jahre hat der fast ausschließlich in der Industrie beschäftigten Bevölkerung viel Not und Sorge gebracht. Wer auf der Straße von Karlsruhe nach Heidelberg das freundliche Pfälzer Landstädtchen passiert, hat indessen kaum den Eindruck einer Fabrikstadt. Die kleinen Häuser tragen am Dienstag als Zeichen der Freude über die Rückkehr der Saar zum Reich festlichen Flaggenschmuck.

Am Hofe des auf einer Anhöhe gelegenen Bezirksamts waren die alten Stützpunktler der Bewegung, SA-Leute und Parteigenossen mit dem goldenen Ehrenabzeichen angetreten. Der Reichsstatthalter wurde bei seinem Eintreffen durch Kreisleiter Wender, Landrat Dr. Schäfer, Kreisbauernführer und Kreiswirtschaftsberater begrüßt. Er unterließ sich mit den alten Parteigenossen und tauschte mit ihnen Erinnerungen aus der Kampfzeit.

Dann ließ er sich im Bezirksamtgebäude durch den Landrat und den Kreisleiter über die Lage des Kreises Bericht erlassen. Außerordentlich hohe Zunahme der Arbeiterbevölkerung.

Die Lage im Kreise Wiesloch wird durch zwei Tatsachen bestimmt, nämlich den außerordentlich hohen Prozentsatz an Fabrikarbeitern und die ungewöhnlich starke Bevölkerungsvermehrung. Der Kreis Wiesloch weist mit 23,7 Prozent den höchsten Prozentsatz an Fabrikarbeitern in ganz Baden auf gegenüber einem Landesdurchschnitt von 10,9 Prozent. In einzelnen Gemeinden des Kreises ist der Hundertsatz noch höher.

In der Bevölkerungszunahme hat der Amtsbezirk Wiesloch in den letzten hundert Jahren 16 andere Amtsbezirke überholt. Dies erklärt sich aus der frühen Heirat der Fabrikarbeiter und deren großen Kinderreichtum. Dabei sind die gesundheitlichen Verhältnisse hauptsächlich bei der Zigarrenindustrie tätigen Arbeiter und Arbeiterinnen nicht günstig. Das läßt sich in dem Altersklassenunterschied klar erkennen. Die unteren Jahrgänge bis zu 14 Jahren machen einen ungewöhnlich hohen Anteil an der Gesamtbevölkerung aus, während alte Leute verhältnismäßig selten sind. Die ungesunden Lebensbedingungen haben weiter zur Folge, daß die Arbeiter verhältnismäßig früh invalide werden.

### Die Not der Zigarrenarbeiter

Etwa die Hälfte aller im Erwerbsleben lebenden Bewohner arbeiten in der Zigarrenindustrie, und zwar vorzugsweise Frauen. Das Verhältnis der Männer zur Frauenarbeit ist im Zigarrenhandwerk 1:4. Schon sehr früh gehen die Mädchen in die Zigarrenfabrik, in der sie oft noch nach der Verheiratung bleiben. Häufig arbeiten Mann und Frau in der Fabrik. Die Kinder müssen, sobald sie schulentast sind, gleichfalls den Weg zur Fabrik antreten, denn die Löhne in der Zigarrenindustrie sind sehr gering.

### Wohnungsnot

Die ungesunden sozialen Verhältnisse bilden

die Ursache der großen Sterblichkeitsziffer, an der die Tuberkulose einen großen Anteil hat. Die Häufigkeit der Tuberkulosefälle scheint aber nicht unmittelbar mit der Arbeit im Zigarrenhandwerk zusammenzuhängen, sondern durch die schlechten Wohnverhältnisse bedingt zu sein, die erheblich ungünstiger sind als in den Großstädten. Der Wohnungsbau hat nicht entfernt mit der starken Bevölkerungszunahme Schritt gehalten. Die kleinen Häuschen enthalten im weiten Stod sehr häufig unzulängliche Kottwohnungen, die in keiner Weise den gesundheitlichen Anforderungen genügen.

### Wege zur Besserung

Die wichtigste Voraussetzung ist daher die Hebung der Einkommen, besonders in der Zigarrenindustrie. Durch Notstandsarbeiten muß die Bevölkerung über die schlimmste Notzeit hinweggebracht werden. Dann müssen die Wohnverhältnisse gründlich gebessert werden, um die steigende Bevölkerung gut unterzubringen.

## Baden

### Schwere Kobelunfälle

Heidelberg, 16. Jan. Beim Kobeln am Königsstuhl verunglückte der etwa 23-jährige Alfons Bühler von hier schwer. Er wurde mit einer Lage in die Ambulanz gebracht, wo man einen Beckenbruch, einen Lungenriß und einen Nierenriß feststellte. Das Befinden des Verunglückten, der erst vor wenigen Wochen geheiratet hatte, ist bedenklich. — Am Röhlschloß wurde ein Mädchen mit einem Oberschenkelbruch aufgefunden, dem ebenfalls beim Kobeln ein Unfall zugefallen war. Sanitäter nahmen sich der Verletzten an.

### Ernennung von Kreisbauernführern

Karlsruhe, 16. Jan. An Stelle des bisherigen Kreisbauernführers Franz Höll, Rappelsweind, hat der Reichsbauernführer den Landwirt und Kreisleiter der NSDAP, Karl Maier, Rappelsweind, zum Kreisbauernführer der Kreisbauernschaft Bühl, und an Stelle des bisherigen Kreisbauernführers Adolf Lupp, Ettlingener, zum Kreisbauernführer der Kreisbauernschaft Ettlingen den Landwirt und Bürgermeister Gustav Müller, Kuerbach, ernannt.

### Zwei Todesopfer der Explosion

Freiburg, 17. Jan. Das Explosionsunglück in der Deutschen Acetat-Kunststoff-Fabrik hat zwei Todesopfer gefordert. In der vergangenen Nacht sind der Werkmeister Erich Gauß und der Arbeiter Ernst Haller ihren Verletzungen erlegen. Die Staatsanwaltschaft Freiburg hat die Untersuchung dieses schweren Betriebsunfalls eingeleitet.

### „Saarstraße“

St. Georgen, 16. Jan. Zur Erinnerung an die Saarabstimmung hat der Ge-

meinderat beschlossen, die Parallelstraße zur Hafemannstraße „Saarstraße“ zu benennen.

### Pfalz

#### Verminderung der Arbeitslosigkeit

Könnte der Kreis Wiesloch wegen seiner ungünstigen wirtschaftlichen Struktur nicht gleichen Schritt halten. Die Zahl der Arbeitslosen betrug am 31. Dezember 1934 immer noch etwa 1500.

Dieser Sorge macht die durch die jahrelange starke Arbeitslosigkeit verursachte schlechte Finanzlage der Gemeinden, die hart verschuldet sind. Immerhin ist es den Bürgermeistern gelungen, die Einnahmerückstände bereits herunterzubringen.

#### Bäuerliches Kaufland durch die Kraichbachmellioration

An der Kraichbachmellioration waren die Ge-

meinderat beschloßen, die Parallelstraße zur Hafemannstraße „Saarstraße“ zu benennen.

## Pfalz

### Mit dem Flobergewehr erschossen

Hochspeyer, 16. Jan. Auf dem Kastenlaichhof hat sich am Dienstagvormittag der 24-jährige alte Holzarbeiter Heinrich Debus im Schlafzimmer seiner Wohnung mit einem Flobergewehr erschossen. Das Motiv der Tat ist unbekannt. Der junge Mann war erst zwei Monate verheiratet. Seine Eltern liegen zur Zeit krank darnieder.

### Vorsicht! Schwindler am Werk!

Landau, 16. Jan. In verschiedenen Orten der Südpfalz hat ein gewisser Max Gausberg mehrere Familien um nicht unerhebliche Beträge geprellt. Er stellt sich als Vertreter einer Leipziger Firma vor und nimmt Bestellungen auf Dekam-Künstler-Deportraits und andere Delgemälde entgegen, wobei er angibt, das Reich gewähre gegenwärtig bedeutende Zuschüsse, — um erwerbslose Künstler zu unterstützen —, und dadurch verbillige sich der Preis der zu liefernden Delgemälde. Auch gibt er vor, den Auftraggeber in den nächsten Tagen mit seinem Auto abzuholen und zu einem Photographie bringen, da die Delportraits nach Photographie gefertigt würden. Der Schwindler läßt sich dann Anzahlungen von 6—20 RM. geben und verschwindet auf Nimmerwiedersehen. In Begleitung des Gausberg, der als Bohneri-Virmanens angibt, befindet sich meist noch ein zweiter angeblicher Vertreter.

## Märkte

### Schweinemärkte

Baslach: Auftrieb 164 Ferkel. Preise: 22 bis 38 RM. das Paar.

Durlach: Auftrieb 111 Milchschweine, 50 Käufer. Preise: Milchschweine 22—38 RM., Käufer 32—40 RM. das Paar.

Bühl: Zufuhr: 78 Ferkel, 17 Käufer. Verkauf wurden: 78 Ferkel und 7 Käufer. Ferkel pro Paar 28—48 RM., Käufer je Paar 50—70 Reichsmark.

meinden des Kreises mit einer Lohnsumme von etwa einer Million Mark beteiligt. Die folgenden Wirtungen dieses Unternehmens werden indessen erst voll und ganz eintreten, wenn der Boden nach Durchführung der Arbeiten einmal bessere Erträge abwirft. Der ländlichen Siedlung wird große Aufmerksamkeit geschenkt. Die Hauptmöglichkeiten liegen bei den Gemeinden am Unteren Roten Bruch.

### Kleinere Arbeitsbeschaffungsprojekte

wie Straßenaufbauten, Bachkorrekturen, Kanalisationsarbeiten usw. sind im Fluß. Vom Bau der Reichsautobahn erhofft man eine weitere sichtbare Erleichterung der Arbeitslosennot. Durch Anlegung einer Wasserleitung für die Lehenberggemeinden könnte ein großes Projekt durchgeführt werden, wenn die Finanzierungsfrage gelöst wird.

Wie der Kreisbauernführer mitteilte, ist auf dem Gebiet der

### Intensivierung der Landwirtschaft

bereits viel geschehen. Der Ausbau von Mais, Hanf und anderen hochwertigen landwirtschaftlichen Erzeugnissen ist in der letzten Zeit sehr stark gefördert worden. Die Streuzucht macht der Landwirtschaft manche Sorgen. Ein größeres Entgegenkommen der Forstverwaltungen wäre sehr erwünscht.

Der Kreisbauernführer machte einige Angaben über die Beschäftigungslage in der Industrie. Die Metallindustrie habe sehr gut gearbeitet und ihren Arbeiterbestand gut gehalten. Devisenschwierigkeiten seien für die Ausfuhrfirmen kaum mehr vorhanden.

### Die Vorschläge des Reichsstatthalters

Reichsstatthalter Robert Wagner dankte für die Berichtserstattung, die ihm einen guten Überblick über die Verhältnisse im Kreis gewährte. Er sprach seine besondere Anerkennung aus dafür, daß so energisch an die Bodenkultur herangegangen worden sei. Es sei zu prüfen, ob nicht Waldbestände vorhanden seien, die für die Volkswirtschaft mehr Nutzen bringen würden, wenn sie der Landwirtschaft erschlossen würden. Keine Rücksicht der

### Schaffung von neuem Bauerntum und eines krisenfesten Arbeitertums

dem man helfen müsse, indem man ihm ein Stück Acker- oder Gartenland gebe, auf dem die wichtigsten Lebensmittel für den Arbeiter gebaut werden könnten, dürfe außer acht gelassen werden.

Aus der kleinsten Bodenfläche müsse der größte Nutzen herausgeholt werden. Die Landwirtschaft müsse sich hauptsächlich dem Anbau von Getreide, von Hanf und Flach und die Förderung der Schafzucht angehen lassen. Der Reichsstatthalter schloß sich für die Tabakarbeiter ein.

Den unhaltbaren Verhältnissen in der Zigarrenindustrie werde er sein lebhaftestes Interesse zu. Er werde sich dafür einsetzen, daß die schlechten Lebensbedingungen der in dieser Industrie Beschäftigten eine Verringerung zum Besseren erfahren. Seiner Überzeugung nach habe die Zigarrenindustrie sehr gute Zukunftsaussichten. Er werde weiter der Arbeiterfledung unter Einbeziehung der Arbeitgeber großes Augenmerk schenken. — Auf dem Gebiet der Verbesserung des Strafgesetzes bleibe auch in Nordbaden noch viel zu tun.



Der Schneidermeister Hediger in Zürich war in dem Alter, wo der fleißige Handwerker schon anfängt, sich nach Tisch ein Stündchen Ruhe zu gönnen. So sah er denn an einem schönen Märztag nicht in seiner leblichen Werkstatt, sondern in seiner geistigen, einem kleinen Sonderstübchen, welches er sich seit Jahren zugeeignet hatte. Er freute sich, daselbst ungestört wieder behaupten zu können: denn weder seine alten Handwerkskisten, noch seine Einkünfte erlaubten ihm, während des Winters sich ein delikates Zimmer erwärmen zu lassen, nur um darin zu lesen. Und das zu einer Zeit, wo es schon Schneidern gab, welche auf die Jagd gehen und täglich zu Pferde sitzen, so eng verzahnten sich die Hedergänge der Kultur ineinander.

Weißer Hediger durfte sich aber leben lassen in seinem wohlauferwärmten Hinterschaden. Er sah fast über einem amerikanischen Squatter, als einem Schneider nämlich: ein kräftiges und verhältnismäßig behäbliches mit hartem Badenbart, von einem mächtigen faden Schwabe überwölbt, neigte sich über die Zeitung. „Der schweizerische Republikaner“ und las mit kritischem Ausdruck den Hauptartikel. Von diesem Republikaner haben wenigstens fünfundsiebzig Büllohbände, wohl gebunden, in einem kleinen

Glasschrant von Ruhbaum, und sie enthielten fast nichts, das Hediger seit fünfundsiebzig Jahren nicht mit eriebt und durchgelämpft hatte. Außerdem stand ein „Notiz“ in dem Schrant, eine Schweizergeschichte von Bodaners Müller und eine Handvoll politischer Flugblätter und dergleichen; ein geographischer Atlas und ein Wäppchen voll Karikaturen und Pamphlete, die Denkmäler ditter Leidenhaft über Lage, lagen auf dem untersten Brette. Die Wand des Zimmerchens war geschmückt mit den Bildnissen von Kolumbus, von Zwingli, von Hutten, Washington und Robespierre; denn er verstand keinen Spaß und distierte nachträglich die Schredenszeit. Außer diesen Weißbeiden schmückte die Wand noch einige schweizerische Fortschrittsleute mit der beigelegten Handschrift in höchst erbaulichen und weitläufigen Denksprüchen, ordentlichen kleinen Aufsätzen. Am Wanderschrant aber lehnte eine gut im Stand erhaltene, blaue Ordonanzkiste, bedängt mit einem kurzen Seitengehöhr und einer Patronentasche, worin zu jeder Zeit dreißig scharfe Patronen steckten. Das war sein Jagdgewehr, womit er nicht auf Hasen und Rebhühner, sondern auf Aristokraten und Jesuiten, auf Verfassungsbrecher und Volksherräter Jagd machte. Bis jetzt hatte

ihn ein freundlicher Stern bewahrt, daß er noch sein Blut vergossen, aus Mangel an Gelegenheit; dennoch hatte er die Finte schon mehr als einmal ergriffen und war damit auf den Platz getritt, da es noch die Zeit der Finte war, und das Gewehr mußte unerrätlich



Gottfried Keller

zwischen Bett und Schrant bedenklichen: „denn“, pflegte er zu sagen, „keine Regierung und keine Bataillone verdrängen Recht und Freiheit zu schänden, wo der Bürger nicht im Stande ist, selber vor die Haustüre zu treten und nachzugehen, was es gibt!“

Als der wackerer Meister mitten in seinem Kräfel vertrieft war, bald zustimmend nickte und bald den Kopf schüttelte, trat sein jüngerer

Sohn Karl herein, ein angebender Beamter auf einer Regierungskanzlei. „Was gibts?“ fragte er barsch; denn er liebte nicht in seinem Stübchen gestört zu werden. Karl fragte, etwas unsicher über den Erfolg seiner Bitte, ob er des Vaters Gewehr und Patronentasche für den Nachmittag haben könne, da er auf den Drillplatz gehen müsse.

„Keine Rede, wird nichts daraus!“ sagte Hediger kurz. „Und warum denn nicht? Ich werde ja nichts daran verderben!“ fuhr der Sohn kleinlaut fort und doch beharrlich, weil er durchaus ein Gewehr haben mußte, wenn er nicht in den Arrest spazieren wollte. „Aber der Alte verleihe mir um so lauter: „Wird nichts daraus? Ich muß mich nur wundern über die Beharrlichkeit meiner Herren Söhne, die doch in anderen Dingen so unbeharrlich sind, daß keiner von allen bei dem Berufe bleibt, den ich ihn nach freier Wahl habe lernen lassen! Du weißt, daß deine drei älteren Brüder der Reihe nach, so wie sie zu exerzieren anfangen mußten, das Gewehr haben wollten und daß es keiner bekommen hat! Und doch kommst du nun auch noch nachschickend! Du sagst deinen köhnen Verdienst, für niemand zu sorgen — schaff dir deine Waffen an, wie es einem Ehrenmanne geziemt! Dies Gewehr kommt nicht von der Stelle, außer wenn ich es selbst brauche!“ (Fortsetzung folgt.)

Die Novelle „Das Fähnlein d. sieben Aufrechten“ wurde verfilmt. Die Hauptrollen werden von folgenden deutschen Schauspielern verkörpert: Zimmermeister Frymann ..... Heinrich George Hermine, seine Tochter ..... Karin Hardt Schneidermeister Hediger ..... Paul Henckels Seine Frau ..... Lotte Spiwa Karl, deren Sohn ..... Albert Liven

Der Film ist bestellt

„Hermine und die sieben Aufrechten“ und gelangt in Kürze in Mannheim zur Aufführung

## „Gebot“

### Merkwürdig

So merkwürdig und breiteren erschleitet das Sarg, die m

Der große Schreiber wird Komödientruppschef gebohrt, Inay ten Heimat, (Amerika), Sohn der Hof zur Welt

Schon mit einem von in Peterburg Zooge genannt gute Leistung die Tuße in ihren ersten genb der Da keine Seltendie Bernerje Wien eine e „Samlei“ bei Vertreter der man dort elichen Mütter

Die meisten eigenen Wegschafflicher fage: „Wen habe und noch Zeit e Hofart woll Schauspielers erst ihr eigen bleie ihren T auf der fle einige Rollen Aber auch



# 1 MANNHEIM

## Und das wird der erste Streich...

... und der zweite folgt dicht auf den Fersen. Soweit sich bereits übersehen läßt, treten sich die närrischen Veranstaltungen gegenseitig die Fäden ab. Der

**Volkstarnival**

wird diesmal mit aller Macht gestartet. Inzwischen ist das Mannheimer Lied in Druck gegeben worden. Hoffentlich läßt es, die Weise den Mannheimern noch ordentlich in die Ohren zu hämmern. (Gedacht ist an Schallplatten, die überall da, wo sich Massen ansammeln pflegen, um ihr tägliches Schwächchen zu machen, stündlich aufgelegt werden!) Bei der angeborenen Zangesfreude der Stammschreier dürfte Text und Melodie innerhalb vierundzwanzig Stunden in aller Munde sein.

Wird das eine Ueberraschung am Sonntag im Ribbelungssaal geben, wenn das Auditorium wie ein Mann das Lied schmettert, das nach langer Zichtung und Prüfung präpariert wurde. Obermüßlichkeit der Verrägen wird vielleicht seinen internationalen Musik-Bettstreich abbrechen und die Siegesbäume dem lustigen Massenchor zusprechen müssen. Dem schneidigen Cavalier wäre dies ohne weiteres zuzutragen. Warum sollte sich auch ein farb- und flechter Riger oder ein schwedischer Haupter besser auf Musik verstehen als ein arabischer „Pälzer Krischer“? Wir können's ja abwarten!

Frühzeitig genug hat der Volkstarnival einseht. Bis zum 5. März kann man sich noch ordentlich in närrischen Schwung und Schweiß bringen. Wenn aus der Geschichte etwas werden soll, muß man jetzt schon das Training aufnehmen.

**„Anlaufen!“**

lautet die Parole. Es hat keinen Sinn, Trübsal zu blasen und zuzusehen, wie die gefälligen Erscheinungen inzwischen davonlaufen.

„Nur der bleibt außer Atem, Der nichts versäumt!“

Um den Faden nicht abbrechen zu lassen, der vom Carneval-Ausschuß 1935 so fein gesponnen wurde, wird am 3. Februar der zweite Schlaag erfolgen. Der Kampf gegen den Griesgram wird auf der ganzen Linie aufgenommen. Der

**erste große Maskenball**

wird eine gewaltige Breche schlagen und den Endstrecke vorbereiten. Die Fliegerkorpsgruppe Mannheim nimmt bei dieser Gelegenheit die „Eröffnung des Weltflughafens Neckarschleimbeim“ vor. Der Abend steht ganz unter dem Zeichen der Fliegerei. Wie an dieser Stelle schon verraten werden kann, sollen im Rosenpark erstmals Kunstflüge durchgeführt werden. An der Konstruktion der entsprechenden Maschine wird gegenwärtig fleißig gearbeitet. Ein Auto wird sich ebenfalls als Reuebit präsentieren. Die riesigen Windmühlensügel sind bereits beschafft. Und noch eines: das große Piccard-Stratosphären-Riesenmodell, die Mannheimer werden ihr Märchenwunder erleben! Bekanntlich steht die damals zum Aufstieg benutzte Gondel in Brüssel. Die Verhandlungen mit der belgischen Behörde zwecks Ueberlassung dieses Konstruktions für einige Tage haben bisher einen recht günstigen Verlauf genommen. Selber wird die Decke durchbrochen

werden müssen, um die Gondel in das Innere des Ribbelungssaales zu schaffen. Was schade, wenn wir diese Sensation nach Mannheim bekommen? Selbsterprob können wir denn Schöpfer dieser Idee sein! Schließlich ist nur einmal im Jahr Fasching.

Für finanziell Gutgestellte und Interessierte ist Gelegenheit geboten, in einem Blickkurs in die Geheimnisse des Kunstfluges eingeweiht zu werden. Ueber ihr meisterhaftes Können wird sich die bunte Maskenversammlung dann im Laufe des Morgens schon ein maßgebliches Urteil bilden können. Nebenfalls, es geht los, endlich los! Und das feste!

### Warum am Sonntag altes Gebäck?

Wenn auch das Feiertagsbrotverbot verhindert, daß wir Sonntags frische Backwaren bekommen, so ist es doch nicht nötig, Brot, Brötchen, Brezel, Krapsen und Kuchen aller Art vom Vortage altbacken oder insolge Aufwärmens angebrannt essen zu müssen. Es ist jetzt gelungen, die bisher technisch schwierig erscheinende Frage, Backwaren vor dem Altbackenwerden zu bewahren, praktisch in einfacher Weise zu lösen. Dieser Fortschritt ist ermöglicht worden durch ein neues Räumtemittel: „Trodenois“. Der Alterungsvorgang bei Backwaren besteht in einem inneren Wasseraustausch, so daß selbst ohne Wasserverlust oder -aufnahme von außen die Erscheinung der geschmacklichen und der sichtbaren Veränderung des altbackenen Gebäcks auftritt.

„Trodenois“ hat selbst eine Temperatur von -19 Grad Celsius und läßt seine Umgebung durch Wärmeentzug außerordentlich tief ab. Dies unterbindet den Alterungsvorgang bei Backwaren, da das Wassergehaltgewicht fixiert wird. Lohnt man das Backwerk bei Zimmertemperatur aufzuheben, so erhält es seine ursprüngliche Frische in Rinde und Krume wieder wie vor dem Einlegen in den Kühlbehälter und der Geschmack ist der des frischen Gebäcks. Dabei ist es nicht - wie bei aufgewärmtem Gebäck, - daß die Frische nur ganz kurze Zeit anhält; nach dem Aufstehen fängt die Alterung erst an und dauert so lange, wie der Vorgang des Altbackenwerdens ohne Tiefkühlung gebauert hätte.

Eine besondere Wirkung kommt dabei auch



**Einbahnstraßen in der Innenstadt**

Wie bereits gemeldet, wurden die Kunststraße sowie die Pfälzerstraße (im Volksmund „Frehgasse“ genannt) zu Einbahnstraßen erklärt. Unser Bild zeigt in der Mitte oben das neue Verkehrschild „Einbahnstraße“, unten links „Parker verboten!“, rechts „Vespert!“ (früher fünf Punkte).

der Kohlenäure-Atmosphäre zu, die verhindert, daß die beim Gären und Backen gebildete und von uns im frischen Brot gewohnte Kohlenäure durch Luft vertauscht wird.

Die ungeheuren Vorteile, die aus der Lösung dieses alten Problems hervorgehen, kommen unserer gesamten Ernährungsindustrie, dem Bäcker-, Konditorei-, Gastwirts- und Hotelgewerbe, dem Fremdenverkehr und Transportgewerbe ebenso zugute, wie jedem Haushalt. Sie alle sind befreit aus der Unzuverlässigkeit, die das sicher berechtigte Verbot der Nacht- und Feiertagsarbeit zur Folge hat oder müssen als Geschäftsleute nicht mehr die Erfordernisse ihres Geschäftes veräumen oder mit den bindenden reichsgesetzlichen Bestimmungen in Konflikt kommen.

Das bereits zum Patent angemeldete Verfahren ist von Dr.-Ing. Fr. Link (IG Farbenindustrie AG) mit vollem Erfolg ausprobiert und begutachtet worden.

angenommen, da neben dem angefeuerten Ofen in dem Aufenthaltstraum Papier lag, das durch Ueberhitzung oder durch Funkenflug angegangen sein muß.

### Oberbürgermeister Renninger an Gauleiter Bürkel und die Deutsche Front

Oberbürgermeister Renninger hat aus Anlaß des herrlichen Abstimmungsergebnisses an der Saar dem Gauleiter und Saarbollmächtigten des Führers, Josef Bürkel, folgendes Telegramm gesandt:

„Unter dem Eindruck des herrlichen Sieges an der Saar bringe Ihnen als dem Bevollmächtigten des Führers die Stadt Mannheim mit herzlichem Dank für Ihre unaussprechlichen Verdienste um das Zustandekommen dieses großen geschichtlichen Erfolges herzlichste Glückwünsche dar.“

Heil Hitler!  
Oberbürgermeister Renninger.“

und an die Deutsche Front in Saarbrücken wie folgt telegraphiert:

„Den deutschen Männern an der Saar, den tapferen Kämpfern für die Erhaltung des Deutschtums im Westen des Reiches, aufrichtige Glückwünsche zu dem herrlichen Erfolge und heißen Dank für die unermüdete Arbeit, die nun die verdiente Krönung gefunden hat.“

Heil Hitler!  
Oberbürgermeister Renninger.“

## Es brennt im Industriehafen

Ein Brand in einem Kohlenlager ist an sich schon keine Angelegenheit, die man leicht nehmen darf. Noch gefährlicher wird aber die Sache, wenn sich auf dem einen Nachbargrundstück neben dem Brandplatz ein Holzlager befindet und auf der anderen Seite mehrere Schuppen und eine große Halle stehen, die bis oben mit Heu gefüllt sind. Eine solche Lage traf die Berufsfeuerwehr an, die am Mittwochmittag um 12.57 Uhr nach der Vansstraße 13 in der Nähe der Hindenburgbrücke gerufen wurde, wo der Aufenthaltstraum eines Kohlenlagers in hellen Flammen stand. Die hochzündlichen Flammen hatten bereits das Dach eines nebenan befindlichen offenen Schuppens ergriffen und die Bretterwand zerstört, die das Kohlenlager von dem Holzlager trennte. Unter dem Kommando von Brandingenieur Rargl griff die Feuerwehr mit drei

Schlauchleitungen den Brand von drei Seiten her an, so daß in kurzer Zeit das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden konnte. Der Aufenthaltstraum ist vollkommen niedergebrannt, und auch von dem offenen Schuppen dürfte nicht mehr viel für einen Wiederaufbau Verwendung finden können. Durch das rasche Eingreifen konnte verhindert werden, daß die wertvollen Hölzer des Holzlagers angehen - zwei Balken hatten bereits Feuer ergriffen - und es wurde auch ein Ueberfliegen auf das Heulager verhindert. Ob bei einem nächtlichen Ausbruch des Feuers die Sache so gut abgelaufen wäre, muß allerdings bezweifelt werden. Mit den Ablöscharbeiten hatte die Feuerwehr noch anderthalb Stunden zu tun, so daß der Rüstung erst um halb 3 Uhr wieder einrücken konnte. Als Brandursache wird mit Bestimmtheit Unvorsichtigkeit

die tragikomische Grabchrift eines Schauspielers nach dem „munteren“ Nimenleben lautet: „Hier liegt ich nun, das Stück ist aus, O Publikum, ruf mich heraus!“

### Wie wir den Film sehen

#### SCALA „Frau Lehmanns Töchter“

Es ist ein dankbarer Vorwurf, das Leben und Treiben, die kleinen Sorgen und Erfolge junger, lebensdürstiger Mädchen in den Mittelpunkt einer Filmhandlung zu stellen. Problemreiche Geschehnisse sind sehr geschickt aneinandergereiht und von den Schauspielern unter Einsatz ihres ganzen Könnens zu einem netten, unterhaltenden Filmbild geformt. Allerdings gibt es manches am Aufbau des Filmes zu rügen. So fällt der übergroße Reichtum an zwar netten und melodiosen, doch oft unangebrachten Schlagern manchmal störend auf. Die Regie Carl Heinz Wolff hat es an straffen Zusammenschluß fehlen lassen. Der Film hat Längen, die, entsprechend gefürzt, sicher eindringlicher wirken würden. Umgekehrt hätten manche Szenen größere Würdigung verdient.

Sehr gut sind die Charaktertypen der Mädchen (Gertha Thiele, Else Elster, Carla Carlsson) zueinander abgestimmt. Hense Kiese, als Witwe, Pförtnerin und Mutter dieser drei verschieden gearteten Schwestern gibt eine prächtige Figur. Sie wirkt ausgezeichnet energiegelicht, selbstbewusstes Auftreten mit gewisser Härtehaftigkeit zu zeigen und wirkt sowohl durch die maßvolle Lebhaftigkeit ihres Spieles, durch unbestimmtes, überzeugendes Temperament, als auch durch die tiefe Einfühlung in ihre Rolle, die sie den richtigen Moment richtig erfassen und wiedergeben läßt. Fritz Kampers und A. Poinier treten nicht sehr in den Vordergrund. Sie runden die Familienleistungen der Darsteller zu einem erfreulichen Ganzen.

Man möchte den Film zu denen zählen, die nichts mehr und nichts weniger als leichte, fröhliche Unterhaltung bieten wollen und diese Aufgabe in sympathischer Art und Weise erfüllen.

## „Geboren in der Eisenbahn, kurz vor Venedig...“

### Merkwürdigkeiten aus dem Schauspielereleben / Von Prof. Emil Pirchan

So merkwürdig, wie der Rime „heute als Zeus und morgen als Ase“ auf den Bühnenbreitern erscheinen muß, ebenso merkwürdig geleitet das Leben lang, von der Wiege zum Sark, die meisten der berühmten Schauspielern.

Der große deutsche Schauspieler Friedrich Schröder wird im Wohnwagen der armen Komödientruppe seiner Mutter auf der Wanderbahn geboren, die Dufe erblüht in der Eisenbahn, knapp vor Venedig, das Licht ihrer lichten Heimat, sie führt, auch auf der Reise, in Amerika). Matowitsch kommt als natürlicher Sohn der Kaiserin Matowitsch in einem Gasthof zur Welt.

Schon mit drei Jahren tritt Schröder in einem von seiner Mutter versetzten Festspiel in Petersburg auf, wird von der Jarin in die Lage genommen und mit Süßigkeiten für die gute Leistung gefüttert; mit vier Jahren hat die Dufe in Chioggia bei der Familientruppe ihren ersten Sensationserfolg. Die große Jugend der Darsteller ist in der Theatergeschichte keine Seltenheit, so weiß sie zu berichten, daß die Bernerische Kindertruppe Anno 1776 in Wien eine erste Liebhaberin als Königin in „Samlet“ beschäftigte, die fünfjährig war; als Vertreter des Pops der tomschen Väter sah man dort einen Sechsjährigen und die „jartlichen Mütter“ gab die neunjährige Kubhoferin!

Die meisten Rimen fanden nur schwer ihren eigenen Weg: Der große Schröder war leidenschaftlicher Berufsdäner und Lustspringer und sagte: „Wenn ich mal ein Wein zerbrochen habe und nicht mehr tanzen kann, dann ist es noch Zeit genug, Schauspieler zu werden.“ Postari wollte Pastor werden; und selbst als Schauspieler erlangten manche reichlich spät erst ihr eigentliches „Brot“. Allerdings nahmen viele ihren Dornenweg über die „Gelschmire“, auf der sie eben alles zu gaulen hatten, oft einige Rollen in einem Stück!

Über auch als große Künstler müssen sie die

verschiedensten Partien virtuos bestreiten. Ludwig Devrient hatte in dem Verwandlungskind „Drillinge“ die drei Brüder darzustellen, in dem Lustspiel „Schauspieler wider Willen“ von Pogodue spielte er den Schauspielerehepaar Pfiffelberg, bei der feiner berühmten Wende einen Kellner, Friseur, Orchestermusiker, Raschmiff, einen stotternden Souffleur und den Theaterdichter darzustellen hatte. Nicht weniger als acht Rollen waren von diesem Alleskünstler in der französischen Posse „Die Proberolle“ zu zeigen.

Zur Darstellung brauchen die „Komödientheater“ die merkwürdigsten Mittel. Der Schauspieler Vergobsovon bediente sich schon 1771 großartiger Effekte: Hatte er einen blutigen Wüterich zu spielen, so nahm er Seife in den Mund, um in richtiger Ekstase fürchterlich zu schäumen, war er „Richard III.“ so hinkte er durch Erbsen in den Tiefen, Wachsfiguren in den Bäden oder Rasenlöcher machten ihm ein gewöhnliches verändertes Aussehen. Im Beginn des achtzehnten Jahrhunderts mußte noch Jago unter seinem Vortext eine Wase voll Theaterblut haben, die, wenn Othello ihn über den Kopf hieb, zerplatzte, so daß bei den Worten „ich blute, doch ich lebe“, die rote Flüssigkeit wirklich über das Gesicht floß. Charaktere Adernmann, Schröders berühmte Tiefschwefel, raufte sich wirklich in Strähnen die Haare, wenn es vom Dichter vorgeschrieben wurde, und hätte sich wirklich erschoben, wenn ihr nicht vorweillich ein sehr stumpfer hölzerner Theaterdolch zum Spiel gegeben worden wäre.

Oder Ludwig Devrient lag beim Aufgehen des Vorhangs im Berliner königlichen Schauspielhaus als Franz Moor, von Allobal überwältigt, zu Füßen seines Vaters. Aus dieser fatalen Situation rettete er sich durch das auch vom König befallene Extempore: „Nicht wahr, mein Vater, eine solche Nachricht konnte mich wohl zu Boden schmettern.“

**Aufrechten**  
werden von  
den verkörpert:  
George  
Larin Hardt  
Henckels  
Lotte Spira  
wert Lieven



Daten für den 17. Januar 1935

- 1318 Erwin v. Steinbach, deutscher Baumeister, in Straburg geboren (geb. um 1214).
1482 Der Reformator Georg Spalatin (eigentlich Burkhardt) in Spalt, Mittelfranken, geboren (gest. 1545).
1600 Der spanische Dramatiker Don Pedro Calderon de la Barca in Madrid geboren (gestorben 1681).
1706 Der nordamerikanische Staatsmann Benjamin Franklin in Boston geboren (gestorben 1790).
1812 Der ultramontane Politiker Ludwig Windthorst in Osterappeln geboren (gestorben 1891).
1833 Friedrich König, Erfinder der Buchdruckschnellpresse, in Oberzell geboren (gestorben 1774).
1834 Der Zoologe August Reismann in Frankfurt a. M. geboren (gestorben 1914).
1921 Der Bildhauer Adolf v. Hildebrand in München geboren (gestorben 1917).
Sonnenaufgang 8.29 Uhr, Sonnenuntergang 16.42 Uhr. - Monatsaufgang 14.22 Uhr, Monatsuntergang 7.10 Uhr.

Wsh-Patenschaft

Die Spenden und Opfer des deutschen Volkes für das Wsh haben zur Weihnachtszeit eine erfreuliche Höhe erreicht, die beweist, daß man Opfer und gibt, soweit es jedem einzelnen möglich ist. Aber noch ist der Winter nicht vergangen. Erst in den letzten Tagen hat er sein grimmiges Gesicht gezeigt. Schnee und Kälte haben Einzug gehalten und bedrängen die Bedürftigen.

Das Winterhilfswort will nun nicht nur die Materialnot beheben, sondern auch für die seelische Betreuung der armen Volksgenossen Sorge tragen. Daher ist die Wsh-Patenschaft ins Leben gerufen worden.

Was ist nun Wsh-Patenschaft?

Patenschaft übernehmen heißt über das unpersonliche Opfer an Geld und Gut sich auch durch eigene Tat für das Hilfswort einsetzen. Die Patenschaft führt zum gegenseitigen Verstehen und zur Ueberbrückung von Gegensätzen, die das tägliche Leben mit sich bringt.

Das Wsh begrüßt freudig jeden neuen Helfer, der entschlossen ist, eine Patenschaft zu übernehmen und wird ihm wunschgemäß die Betreuung eines Kindes, einer ganzen Familie oder alleinstehender älterer Leute zuweisen. Es gibt viel Möglichkeiten zur Durchführung der Patenschaft, bei der sich jeder Volksgenosse im Rahmen seines Berufes beteiligen kann. Jedoch muß jede Patenschaft durch die Dienststelle des Wsh geleitet werden, damit nicht eine Doppelbetreuung eintritt. Volksgenossen, opfert nicht nur und gibt, sondern übernimmt auch Patenschaften des Wsh.

Winter-Hilfswort des Deutschen Volkes 1934/35

Kartoffelausgabe

Diejenigen Bedürftigen, die sich später beim Winterhilfswort gemeldet und noch keine Kartoffeln erhalten haben, holen umgehend ihre Kartoffelgutscheine bei der zuständigen Wsh-Geschäftsstelle ab. Der Rest der vorhandenen Kartoffelmengen wird an die Bedürftigen der Gruppen A, B und C ausgegeben. Auch diese Volksgenossen werden aufgefordert, die Kartoffelgutscheine sofort in Empfang zu nehmen.

Die zugewiesenen Kartoffeln sind in der Gutjahr-Festhalle, Herthallenstraße 31/33, sofort abzuholen. Wir weisen darauf hin, daß ab Donnerstag, 17. Januar 1935, die Kartoffelausgabe endgültig geschlossen ist.

Holzgaben für die Stadtgruppen (ohne Botoc)

Bedürftige der Gruppen A-E, die ihre Holzgewerkschaftsgutscheine noch nicht erhalten haben, holen diese sofort bei der zuständigen Wsh-Geschäftsstelle ab. Gegen umgehende Abgabe der Scheine erhalten dieselben das zugewiesene Holz auf dem Holzplatz des Wsh, Landungsstraße 10.

Deutschtum und Treue an der Saar

Eine Saarausstellung in Ludwigshafen

Im städtischen Rathaus in Ludwigshafen ist bis zum 20. Januar eine Saarausstellung zu sehen, deren Besuch nur empfohlen werden kann. An Hand wertvoller Karten und Bilder wird hier ein Ueberblick und Einblick in das Wesen und Volkstum des Landes an der Saar gegeben, wir sehen, wie tausend Nerven und Blutadern sich hinziehen zum deutschen Mutterland, lebenswichtige und naturgegebenen Verbindungen, deren willkürliche Durchschneidung der Amputation eines wichtigen Gliedes gleichkäme.

Beim Durchschreiten dieser vom BDK unter Leitung von Professor G r e d e n i c h angebaute Schau stellen wir drei Grundzüge fest: das geschichtliche-politische, das wirtschaftliche und das kulturell-volkstumliche Moment.

Das Land an der Saar ist 1000-jähriges deutsches Land. Das wird uns durch die Bilder und Tabellen, die uns in die Geschichte dieser äußersten Grenzmark im Westen einführen, eindringlich zugewiesen. Es wird uns gezeigt, daß das Land an der Saar seit dem Vertrag von Verdun 870, durch welchen das Reich der Karolinger zwischen Deutschland und Frankreich geteilt wurde, ein Bestandteil des deutschen Staates war und blieb - mit ganz kurzen Unterbrechungen - bis auf den heutigen Tag. Diese Unterbrechungen aber umfassen insgesamt einen Zeitraum von 55 Jahren. Die erste dauerte von 1680 bis 1697. Vor uns steht das Bild eines ebenso unglücklichen wie heldenhaften Mannes: des Grafen G u l t a b A d o l f von Nassau-Zweibrücken. Dieser wurde,

An die Rundfunkhörer des Kreises Mannheim!

Va. Dr. Goebbels, der Gestalter und Führer des nationalsozialistischen Rundfunks, hat unsere Rundfunk die Lösung gegeben:

Der Rundfunk dem Volk!

In der Erkenntnis der großen Bedeutung dieser Lösung für die Zukunft des nationalsozialistischen Rundfunks hat der Reichsverband Deutscher Rundfunkteilnehmer (RDV) unter dem Motto:

„Dr. Goebbels-Spende“

eine Rundfunkgeräte-Sammlung in die Wege geleitet, um davon die Opfer des Krieges und der Arbeit zu beschützen.

Wir rufen hiermit die Rundfunkhörer und Rundfunkhändler des Kreises Mannheim auf, ihre veralteten und nicht mehr gebrauchsfähigen Rundfunkgeräte, Röhren, Lautsprecher und Einzelteile den Funkwarten der RDV zu geben, die zusammen mit Vertretern des RDV und DFB aus diesen Geräten wieder gebrauchsfähige Apparate herstellen. Im Lager des Rundfunkhändlers, auf den Zeichern der Rundfunkhörer und in den Poststudien der Postler liegen

nach alte Geräte, Lautsprecher, Röhren und Einzelteile, für die der Besitzer doch keine Verwendung findet. Für diese Volksgenossen bedeutet es kein Opfer, sondern teilweise sogar eine angenehme Erleichterung, wenn die Funkwarte das „alte Gerümpel“ abholen.

Die Funkwarte sehen aber ihre Ehre darin, aus diesem „alten Gerümpel“ wieder gebrauchsfähige Empfangsgeräte herzustellen und damit den Opfern des Krieges und der Arbeit eine Freude zu bereiten.

Die Verteilung der gespendeten Apparate wird Anfang Februar vorgenommen. Spenden nehmen entgegen: Kreisrundfunkstelle der RDV Mannheim und Kreisgruppe des RDV/DFB Mannheim, K 1, 19 (Gertrudstr. 23/26) sowie sämtliche Ortsgruppen und Ortsgruppenfunkwarte der RDV.

Kreisleitung der RDV:

gez.: Dr. K o t h, Kreisleiter.

Kreisrundfunkstelle:

gez.: K u n z e, Kreisfunkwart.

Tatkräftiger Seckenheimer Aufbauwille!

Eine Versammlung der NS-Bauernschaft Seckenheim am Montag im „Bädischen Hof“ gab den Auftakt zur Erzeugungsmaßnahme, in der als erster Redner Landesökonomierat Dr. K r u m m von der Landwirtschaftlichen Winterschule Ladenburg eingehend über die Futtererzeugung sprach. Wenn auch auf die Einfuhr von Kraftfuttermitteln unter den herrschenden Verhältnissen nicht vollkommen verzichtet werden könne, so sei es doch leicht möglich, die Einfuhr noch in viel stärkerem Maße einzuschränken.

Die Millionen, die jetzt noch jährlich für Kraftfutter ins Ausland wandern, müssen unserer Volkswirtschaft erhalten werden.

Der Staat sei auch nicht willens, in dem seitherigen Umfang Devisen für solche Einfuhren zur Verfügung zu stellen. Der Redner behandelte dann ausführlich die verschiedenen Möglichkeiten, die Ertragsrisse im Futteranbau zu schließen, so daß nicht etwa 200 RM für Kraftfutter pro Kuh im Jahre aufgewendet werden müssen. Das Ziel sei, durch Verwendung wirtschaftlicher Futtermittel das ausländische Kraftfutter nach Möglichkeit auszusparen. In erster Linie komme hierfür ein planmäßiger

Zwischenfruchtanbau in Betracht und Anlegung von Silos. Dr. Krumm machte nähere Angaben über die Bepflanzung des Zwischenfruchtbaus und die zweckmäßige Zusammenstellung der Saaten, die für die Seckenheimer Betriebe am vorteilhaftesten sind und wies nach, daß es bei rationaler Betriebsführung und Verwendung von Silos möglich ist, beinahe ganz auf ausländisches Kraftfutter zu verzichten. Als Beispiel führte er

einen großen landwirtschaftlichen Betrieb in der Nähe an, der durch Silobetrieb und zweckmäßigen Zwischenfruchtanbau trotz verhältnismäßig geringem Wiesenanbau den gesamten Viehbestand mit wirtschaftlichem Futter ernährt.

Als zweiter Redner sprach Dr. K u g e l m e i e r über Bodenbearbeitung und Düngung. Er zeigte an Hand von Lichtbildern zweckmäßige Silobauten sowie die vorteilhafte Anlage der Düngersäen. Der Bauernstand als der wichtigste Stand im Dritten Reich, als der Vertreter des nationalen Gutes, der deutschen Scholle, habe als Treuhänder die Verpflichtung, den Acker in gesundem Zustand zu erhalten.



beginnen wir mit dem Abdruck der hochinteressanten Artikelserie

„Die Habsburger“

Die Geschichte einer großen Herrscherdynastie, den unglückseligen Einfluß dieser Träger der deutschen Kaiserwürde auf unser Reich lernen Sie kennen im

HAKENKREUZBANNER

Prozent der gesamtdeutschen Kohlenabgewinnung, 19,7 Prozent der gesamtdeutschen Holzwerkleistung, 2,3 Prozent der gesamtdeutschen Thomasmehlförderung und 14 Prozent der gesamtdeutschen Tafelglasproduktion im Saargebiet. 1913 wurden von den gesonderten 13,2 Millionen Tonnen Kohle 4,7 Millionen Tonnen nach Deutschland ausgeführt. 1932 betrug die Ausfuhr von Kohle nach Deutschland nur eine Million Tonnen. Aus einer weiteren Karte sind diejenigen Projekte eingetragene, die einer noch engeren wirtschaftlichen Bindung des Landes an der Saar mit dem Mutterlande zu dienen bestimmt sind. Das Ferngasleitungsprojekt in die Pfalz, das bereits in Angriff genommen ist und eine große Anzahl pfälzischer Ortschaften mit Gas versorgen soll, darunter auch solche, die bis jetzt einen Gasanschluß noch nicht haben. Weiter die Versorgung der Pfalz mit Saarstrom vom Kraftwerk Homburg aus, die ebenfalls nach der Rückgliederung eine Erweiterung erfahren wird, weiter der Plan des Saar-Pfalz-Kanals, der von Saarbrücken ausgeht und bei Bodenheim in den Rhein münden soll. Schließlich noch als letztes der gewaltigen Projekte die Reichsautobahn nach Saarbrücken, die bei Bierheim von der Autobahn Frankfurt-Mannheim abzweigt und bei Frankenthal auf einer eigenen Brücke über den Rhein führt.

Und endlich Kultur und Volkstum. Herrliche Zeugen saarländischer Baukunst stehen vor uns, die uns aber nicht nur durch ihre Schönheit fesseln, sondern auch ein machtvolles Zeugnis für den deutschen Einfluß in der Kunst jenes Gebietes ablegen. Die Gotik, wie sie z. B. in der Kirche St. Arnual in Saarbrücken zum Ausdruck kommt, hat nichts mit der weltlichen Empfindungsweise zu tun, es wird hier und anderen im gleichen Stil erbau-

Bei der Düngung müsse der wirtschaftseigene Dünger die Grundlage bilden.

Die falsche Behandlung des Düngers führe zu enormen Nährstoffverlusten.

Oft finde man zu kleine Düngersäen; die Folge sei, daß der Dünger zu früh abgefahren werde und sich in einem trockenen Zustand befinde. Der Redner gab Richtlinien, die dem Uebermaß abzuwehren und ordnungsmäßige Düngersäen anzulegen und brachte dies in Lichtbildern in anschaulicher Weise zum Ausdruck. Auch der Sauberkeit des Landwirt größere Aufmerksamkeit schenken. Dem Boden müßten soviel Nährstoffe durch wirtschaftseigenen Dünger zugeführt werden, daß nur noch ein geringer Prozentsatz an Kunstdünger zuzugewandt werden müsse.

Eine lebhafte Aussprache, die sich an die Vorträge anschloß, zeigte, wie großes Interesse man den Ausführungen entgegenbrachte und

daß der Landwirt gewillt ist, sich die in den Versuchstationen gemachten Erfahrungen zunutze zu machen.

Der Landwirt hat den festen Willen, auch seinen Baustein zum Neubau des Reiches beizutragen. Er greift zu! K. S.



Ortsgruppe Redarau

An die Bevölkerung von Redarau! Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß der am Mittwoch 23. Januar, im Saal des Gemeindehauses stattfindende große heitere Abend eine in unserem Vorort noch nie gebotene Sache zu werden verspricht. Schon die Namen der hierzu verpflichteten Künstler versprechen gemüthliche Stunden, an die man noch lange denken wird. Z. B. wirken mit als Sänger der Humorist Max Paulsen, einer der besten Vertreter des Humors, Julius Welker, der gefeierte Heldensänger, singt; Otho Oltmar, die vom Rundfunk bekannte reisende Sängerin erweist mit beherzten Liedern und bringt mit Julius Welker klassische Operettenstücke. Eine entzückende Tanzkünstlerin ist Grit Stündelbeck, während Hans Secher mit seinem Schifferklavier das Publikum meisterhaft unterhält. Größtem Interesse begegnet Kr m a n n, der nicht zu Unrecht als der beste deutsche Verwandlungskünstler bezeichnet wird. In den in der Pfalz bereits stattgefundenen ca. 150 „Ady“-Abenden wurde das Max-Paulsen-Ensemble stürmisch gefeiert.

Volksgenossen von Redarau, zeigt, daß ihr die Leistungen dieser Künstler zu würdigen versteht. Erscheint in Massen. Der Unkostenbeitrag beträgt nur 40 Pf. Der Vorverkauf hat bereits begonnen. Karten sind zu haben bei allen Ady-Vertriebswarten, auf der Geschäftsstelle der DAF Rheingoldstraße 48, sowie im Zigarrenhaus Schneider (Friedrichstraße). Beginn des heiteren Abends: 20.30 Uhr.

Singkreis der NS-Kulturgemeinde.

Für den Singkreis der NS-Kulturgemeinde, der am 1. Mai ein großes Chorwerk zur Ausführung bringt, werden noch jungesreudige Frauen und Männer gesucht. Proben finden jeweils einmal wöchentlich statt. Die Probeaufsätze liegen nach Stadtteilen getrennt. Anmeldungen sofort erbeten an das Kreisamt der NSB „Kraft durch Freude“, L. 4, 15.



Nordischer Abend verlegt!

Der 4. Nordische Abend der NS-Kulturgemeinde findet nicht, wie auf einem Teil der Karten noch vorgegedruckt steht, am 17. Januar statt, sondern am

Donnerstag, den 24. Januar.

Der Abend beginnt abends 8.30 Uhr in der „Harmonie“. Prof. Dr. Guis. K e d e l (Berlin) spricht über allgermanische Lebensgrundzüge, insbesondere Kriegerbildung, Sippenbildung, Liebe und Ehe.

Die Ortsgruppe...

Stromkraft...

Deutsches...

Reform...

Friedrich...

Köln...

Nationaltheater...

Kunstsch...

Der Volk...

„Die Habsburger“...

„Die Habsburger“...

„Die Habsburger“...

„Die Habsburger“...

„Die Habsburger“...

„Die Habsburger“...

„Die Habsburger“...

„Die Habsburger“...

„Die Habsburger“...







# H. B. S p o r t

## Meisterschaftsspiele der Handballer

ZuB Kuhlloch — ZB Walldorf . . . (7:9)  
BFN Mannheim — Vbhöhr Mannheim (2:8)  
TfBt Veiertheim — ZB 62 Weinheim . (5:10)  
OS Mannheim — Zg Retich . . . . . (5:13)  
ZB Hohenheim — ZB Ettlingen . . . (4:5)

MEIS nicht gewinnen, trotzdem sind die Punkte sicher.  
Schließlich gibt es noch ein scharfes Spiel in Sodenheim, wo der Turnverein seinen starken Abhang nicht enttäuschen wird und mit ziemlicher Sicherheit jetzt schon gegen die Gäste aus Friedrichsfeld als Sieger angesehen werden kann.

### Staffel 2

ZB St. Leon — Zg Ziegelhausen  
ZB Brühl — ZB Handshühheim  
Vollzei Heidelberg — ZB Leutershausen  
ZB Rot — ZB Hohenheim  
Jahn Weinheim — ZB Neuluhheim

Am 20. Januar tritt der Meister zum schwersten Kampf der Rückrunde an. In Kuhlloch wird er in bester Form antreten müssen, um nicht mit Punktabsetzungen abzutreten. Besonders Heigold wird alles brauchen, damit nicht die schukraftigen Kuhllocher Zürmer allzu oft erfolgreich werden. Eine Punkteleitung ist nicht ausgeschlossen. Hinter den Bräuereien gibt es ein kleines Derby. Die diesmalige Begegnung BFN — Vbhöhr ist mit ganz anderen Augen zu betrachten als das Vorspiel, denn BFN hat inzwischen eine gewaltige Formverbesserung erreicht, die ausreichen könnte, ihm gegen den alten Rivalen einen knappen Sieg zu erkämpfen. Von Trittmacher und Würtel wird man wieder besonders gute Torwärtisleistungen sehen.

## Deutschlands Eishockeymannschaft

Für die Eishockey-Welt- und Europameisterschaften, die in den Tagen vom 19. bis 27. Januar in Davos ausgetragen werden, wurde die deutsche Nationalmannschaft, die den im Vorjahr in Mailand errungenen Titel eines Europameisters zu verteidigen hat, nunmehr vom Sachamtsleiter Kleeberg (Berlin) und von dem kanadischen Trainer Brant aufgestellt. Nicht erstauulich ist die Tatsache, daß auf Grund der bei dem Olympiaturier gezeigten Leistungen zwei harte Mannschaften gestellt werden können. Aus diesem Grunde war es nicht einfach, eine alles zutriebende Auswahl zu treffen. Immerhin darf man zu der folgenden Mannschaft volles Vertrauen haben:

**Tor:** Egginger (Kiebitz) und Weinweder (Hessen); **Verteidigung:** Schröde (Kiebitz), Jänecke und E. Kämer (beide Berlin); **Sturm:** Lang, Dr. Strobl und Schent (alle Kiebitz); **2. Sturm:** Orbanowski (Berlin), Rudn (Hessen) und Weidner (Mehringen); **Ersatz:** Hügel (Hessen) und Korff (Berlin). Kapitän der Mannschaft ist Schröde. Führer der Expedition der Deutschen Eishockey-Nachwart sind Kiebitz, außerdem wird Sachamtsleiter Kleeberg die Mannschaft begleiten und am Kongress der Internationalen Eishockey-Liga teilnehmen. Als Spielkleidung für die deutsche Mannschaft wurde weißer Zwicker mit roten Bruststreifen, Kermel rot und weiß gezeichnet, sowie schwarze Hosen mit roten Strümpfen bestimmt. Die Expedition verläßt am Freitag früh München, um noch am gleichen Tage abends in Davos einzutreffen.

### Schluß in Sestriere

Der letzte Abfahrtslauf der internationalen Eistennen in Sestriere nahm einen recht dramatischen Verlauf. Die rund 1100 Meter Gefälle aufweisende Strecke bereitete den Läufern große Schwierigkeiten, da der am Tage gefallene Schnee in der Nacht gefroren war. So kam es, daß keiner der Fahrer das Ziel erreichte, ohne einen Sturz gemacht zu haben. Besonders Pech hatte der Österreicher Leo Gaspert, der beim ersten Sturz einen Stoß ver-

unglücklich traf das Los die Turner aus der Wäschereihof. Nach dem vergangenen schweren Spiel gegen Rot müssen sie nächsten Sonntag in Leon gegen die dortige harte Mannschaft antreten. Ziegelhausen geht als Favorit in den Kampf. Interessant ist ob Brühl gegen Handshühheim seine letzte gute Entwicklung beibehalten kann, eine Punkteleitung wäre dann sehr möglich. In Heidelberg mühte sich die Polizei gegen die Gäste von der Bergstraße durchsetzen können. Und Rot sollte gegen den Tabellenletzten wenig Mühe haben, die Punkte im Orte zu halten. In Weinheim hingegen wird es einen erbitterten Kampf geben. Neuluhheim ist immerhin härter, trifft jedoch auf Jahn, dem der Platzvorteil mächtig den Rücken stärken wird. Eine Punkteleitung darf auch hier nicht überraschen.

hielt Leo Gaspert den wertvollen Potal des italienischen Königs.

### Potal-Wiederholungsspiele in England

Die am letzten Samstag bei den Vorrundenspielen ausgegangenen Treffen wurden bis auf eine Begegnung am Mittwoch wiederholt. Trotz der geringen Anzahl Spiele gab es auch dieses Mal Überraschungen. So unterlag die Ligamannschaft von Chelsea gegen Luton Town mit 0:2 Toren. Stotport County fertigte Weham United knapp mit 1:0 ab. Die Ergebnisse im einzelnen:

Bury-Bristol City . . . . .	2:2
Barnsley-Preston Northend . . . . .	1:1
Huddersfield Town-Portsmouth . . . . .	2:3
Reading-Aldershot . . . . .	3:1
Stotport County-Weham United . . . . .	1:0
Luton Town-Chelsea . . . . .	2:0

### Sportfreunde Ehlingen — OS Mannheim

Ein Fußballfreundlichkeitsspiel trugen Sportfreunde Ehlingen und FC OS Mannheim am kommenden Sonntag in Ehlingen aus.

### OSB-Jugend-Hockeyturnier in Bremen

Der Deutsche Hockey-Bund veranstaltet in der Zeit vom 18. bis 22. April dieses Jahres ein großes OJB-Jugend-Hockeyturnier auf den Anlagen des Clubs zur Badstr. Bremen. Die Besetzung wird ganz hervorragend sein. Fest zugesagt haben bisher u. a. Heidelberger HC, OS Hasselberg, Schwarz-Weiß Esen, Uhlendorfer HC, Hamburger OS und Krefelder OS.

### In der Bezirksklasse

**Staffel 1**  
Vollzeissportverein — ZB 1846  
SpVgg 07 — Mannheim ZB  
ZB Sodenheim — ZB Friedrichsfeld  
Die Bezirksklasse der Staffel 1 ist das Spiel hinter der Kaiserstr. Gerade der Turnverein 46 dürfte neben Sodenheim die einzige Mannschaft stellen, die auch heute noch in der Mannschaft steht eine ganze Menge technischer Köpfe, das richtig eingeleitet, sehr gefährlich ist. Da die Gäste außerdem heute nichts mehr zu verlieren haben und so ganz ohne Hemmungen in den Kampf gehen, muß mit einer Uebertragsung gerechnet werden.  
Die Blauen in Heusheim werden auch zu Hause gegen MEIS nicht viel ausrichten können; so hoch wie das Vorpiel wird zwar die jetzt sehr unter Mannschaftsorgen leidende

## Sportlehrer Engelhard besucht die Mannheimer Trainingsgemeinschaft

„Wie ein schlankes Reh läuft Engelhard Deutschland federleicht über die Bahn“, so oder ähnlich schrieb ein Berichtshalter über den Schlußmann unserer 4x400-Meter-Staffel bei den Olympischen Spielen 1928 in Amsterdam.

Diese Worte wurden uns in Erinnerung gerufen, als der bekannte Mittelstreckler — ein Darnstädter Kind — in der vergangenen Woche vor den Mannheimer Leichtathleten stand und in erschöpfender Weise zunächst über die geistige Einstellung zum Sport sprach. „Am Sommer kämpfen oder besser: im Winter vorbereiten, um im Sommer kämpfen zu können“, stellte er seinen Ausführungen über das zweimäßige Wintertraining des Leichtathleten voran. Und diese Vorbereitungszeit, also von Saisonende bis zum Beginn des Frühjahr, unterteilte er in drei Abschnitte:

1. Ruhe — vier Wochen (Oktober) dabei nicht leichtsinnig sein.
2. Aufbauzeit — November, Dezember, Januar.
3. Eigentliche Vorbereitung — Februar, März, April.

Das Wichtigste für den Mittelstreckler? — Herz und Lunge stärken! Breiten Raum nahmen auch die Ausführungen über das Baldeustraining ein, das kein Läufer, gleichgültig ob Sprinter, Mittelstreckler oder Langstreckler, meiden sollte. Die Strecken sind natürlich verschieden: Zwei Kilometer für Kurzstreckler, drei, vier bis fünf Kilometer für 400-Meter-Läufer, sieben bis acht Kilometer für Mittelstreckler, zehn bis zwölf Kilometer für 5000-Meter-Läufer, bis höchstens 18 Kilometer für 10.000-Meter-Läufer.

Zu schnell waren die zwei Stunden verflohen, kaum daß man zu praktischer Arbeit gekommen war. Doch eines steht fest: Unsere Olympiatrainer lernen auf diese Art und Weise die veranlagtesten und besten Leute kennen, die dann in Spezialkursen zusammengesogen werden. Brechenmacher, Schmüder und Engelhard

waren jetzt in Mannheim. Mannheimer Leichtathleten warten auf weiteren Besuch. S.

### Sport für jedermann

„RSC, Kräfte durch Freude“  
Neue Kurse!!!

**Mensendler-Gymnastik:** Montag, 21. Jan., von 19.45 bis 20.45 Uhr, Turnhalle Liselotteschule. Meldungen zur Teilnahme bei der Gymnastiklehrerin daselbst.  
**Schwimmen (Frauen):** Samstag, 26. Jan., von 20.30 bis 22 Uhr, Herschelbad, Halle II. (Männer): Samstag, 26. Jan., von 20.30 bis 22 Uhr, Herschelbad, Halle III. Meldungen zur Teilnahme bei den Schwimmlehrern daselbst.  
**Vogel (Männer):** Montag, 21. Januar, von 20 bis 22 Uhr, Gymnastikhalle im Stadion. Meldungen zur Teilnahme bei dem Sportlehrer daselbst.

**Reinholdbergsche.** An dem Kursus Nr. 61 des neuen Vierteljahres-Sportprogramms können noch Volksgenossen und Volksgenossinnen teilnehmen. Meldungen zur Teilnahme bei dem Sportlehrer daselbst.  
**Hallen-Tennis.** Zur Errichtung neuer Kurse im Hallen-Tennis in den Altein-Kedardallen findet auf der Geschäftsstelle des Sportamtes Mannheim-Ludwigshafen in L 15, 12, am Montag, 21. Jan., 19 Uhr, eine Vorbesprechung statt. Interessenten wollen sich dort einfinden.  
**Reiten.** Zur Errichtung eines neuen Kurses im Reiten findet am Montag, 21. Januar, 19.15 Uhr, auf der Geschäftsstelle des Sportamtes in L 15, 12, eine Vorbesprechung statt. Interessenten wollen sich dort einfinden.  
**Leichtathletik.** Der Kursus Nr. 46, jeweils Samstag von 15.30 bis 17.30 Uhr, wird ab sofort mit dem Kursus Nr. 47, jeweils Sonntags von 9.30 bis 11.30 Uhr vormittags, im Stadion Mannheim, Spielfeld 1, zusammengelegt. Die Teilnehmer des Kursus Nr. 46 wollen sich zur Teilnahme des Kurses am Sonntag zu der angegebenen Zeit einfinden.

## Der Musikwettbewerb der Olympiade

Der Präsident der Reichsmusikkammer gibt für den Musikwettbewerb der XI. Olympischen Spiele 1936 in Berlin die einzelnen Bestimmungen bekannt. Zugelassen sind: a) Kompositionen für Solo- oder Chorgesang, mit oder ohne Klavier- oder Instrumentalbegleitung; b) Kompositionen für ein Instrument, mit oder ohne Begleitung und für instrumentales Kammermusik; c) Kompositionen für Orchester (in jeglicher Besetzung).  
Es dürfen nur Werke eingereicht werden, die im weitesten Sinne eine Beziehung zur Olympischen Idee haben. Es können 1. A. Märche, Lieder, Chöre, Tänze oder vertonte Festspiele sein, deren Musik sportliche oder gymnastische Bewegung auslöst oder sie begleitet, eine sportliche Idee, einen sportlichen Kampf oder einen sportlichen Kämpfer vertritt oder zu einer Aufführung mit einem Sportfeld geeignet ist. Die Aufführungsdauer darf nicht mehr als eine Stunde betragen. Die Werke müssen im Verlauf der X. Olympiade — d. h. nach dem 1. Januar 1932 — geschaffen sein und dürfen nicht an dem Wettbewerb der Spiele der X. Olympiade in Los Angeles 1932 teilgenommen haben.  
Die für den Kunstauschuß des Organisationskomitees bestimmten Kompositionen werden einer Vorprüfung durch ein Preisrichter-Kollegium unterzogen und sind spätestens zum 1. September 1935 an die Reichsmusikkammer, Berlin W. 62, Lützowplatz 13, mit dem Kennwort „Olympiade 1936“ einzureichen. Dem Preisrichter-Kollegium gehören an: Dr. Richard Strauß, H. Ahlert, Dr. h. c. Paul Graener, Prof. Dr. h. c. Gustav Havemann, Prof. Dr. Georg Schumann, Prof. Dr. Fritz Stein, Prof. Kurt Thomas und Prof. Rar Trapp. Die Beurteilung der eingereichten Werke und die Erteilung der Auszeichnungen erfolgt durch ein vom Kunstauschuß des Organisationskomitees einberufenendes internationales Preisgericht, dessen Mitglieder bekanntgegeben werden.

sich die deutschen Vertreter dafür einsetzen, daß die Bestimmungen über die Durchführung von Länderkämpfen strenger und genauer beachtet werden als bisher. Einen Anlaß dazu hat die erst am letzten Sonntag in Antwerpen als Länderkampf Belgien — Deutschland angelegte Veranstaltung gegeben, für die weder vom deutschen noch vom belgischen Verband die hierfür erforderliche Genehmigung eingeholt worden war. Weiterhin wird Deutschland beantragen, die Frage der Teilnehmer an der Weltmeisterschaft der Dauerfahrer eindeutig festzulegen. Es soll darüber abgestimmt werden, ob jedes Land nur einen Fahrer oder in unbeschränkter Zahl melden darf.



Der Meistersprung des Norwegers Eidsen Grohen Olympia-Schanze in Garmisch-Partsch (84 Meter) beim Eröffnungsspringen auf dem Reichsstadion.

### Deutsche Anträge zum ICS-Kongress

Auf der Jahresversammlung des Radsport-Weltverbandes (ICS) am 2. Februar in Paris wird auch der Deutsche Radsportverband einige Anträge einbringen. In erster Linie werden

**Handelsregister**  
vom 12. Jan.  
...  
**Güterrecht**  
vom 11. Jan.  
...  
**Bereinstellung**  
vom 11. Jan.  
...  
**Mietge**  
Schöne, son  
2-Zimmer-W  
yer bald g  
Angeb. u. 350 g  
...  
**6- bis 7-Zimmer**  
mit Garten, por  
evtl. deministri  
1. April u. m  
Angeb. u. 19 387  
...  
**Wir erl**  
dem Hin  
**K**  
Kenntnis  
25 Jahre i  
dieser la  
unserer I  
allseits ge  
erwiesen.  
Ein eh  
MAN  
...  
35544K



Ämliche Bekanntmachungen

Handelsregister-Einträge vom 12. Januar 1935: Eisenfabrikanten-Gesellschaft, Mannheim. Die Fabrikanten von Eisenwerkzeugen sind eingetragen.

Widmung: In der Aufgebotsliste des Karl R. ... Die Versteigerung des Grundstückes ...

Amtl. Bekanntmachungen der Stadt Mannheim: Schlachthof, Zwangsversteigerungen, Güterrechtsregister-Eintrag.

Bereinsregister-Eintrag vom 11. Januar 1935: Fußball-Unterländer Fußball-Verein Mannheim.

Mietgesuche: Schöne, sonnige 2-Zimmer-Wohnung, 6- bis 7-Zimmer-Wohnung.

Laden: Schöne, sonnige 3-Zimmer-Wohnung, Inserieren bringt Gewinn.

Nachruf: Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, von dem Hinscheiden des Herrn Karl Götz Kenntnis zu geben. Der Verstorbene stand über 25 Jahre in unseren Diensten...

Offene Stellen

Personal: Da der hiesige Bezirk sehr groß ist, benötigen wir noch ... Herren u. Damen: die Vertrauen haben, melden sich Donnerstag und Freitag...

Wirtsleute: In prima Geschäftslage Mannheims Restaurant, Zu vermieten: in der Breitestr. am Kaufhaus.

Zu verkaufen: Gute halbe Einzelmöbel, Gehränke, Weißzeuggeränke, Berliner-Brücken, Sekretär.

Möbel: Moderne Küche, Fahrrad-Anhänger, 3 Schlager, 1 Schlafzimmer, 1 Schlafzimmer.

PHOTO-KINO REIMANN: Kaufgesuche, Wirtschaftsverd, 2 möblierte Zimmer.

Immobilien: Flaschenbier-Geschäft, mögl. mit Einrichtung zu kaufen gesucht.

Geldhäufhaus, Geldhäufhaus, 3. Stille, 3. Stille.

Entlaufen: Junger, gelber Boxer, Wiederweniger Gewicht...

Auto-Reifen: Riesenluft, Riethmaier, Rösslein, 16187 R.

Mannheims Kino-Besucher

waren bis jetzt besonders begeistert von folgenden EUROPA-Spitzen-Filmen: 'Die englische Heirat', 'So endete eine Liebe'...



Ihr größter Erfolg (Therese Krones - die Wiener Nachtigall) Der neue Martha Eggerth-Film mit der unerhört starken Besetzung: Martha Eggerth, Leo Slezak, Theo Lingner...

Achtung! Vergessen Sie heute nicht den Kappenaabend

Allesbrenner: Auch jetzt ist es noch Zeit zur Anschaffung eines Allesbrenners. Kappenaabend im Rheingold.

Hans Herrdegen, Gretel Herrdegen, Vermählte, Mannheim E 2, 4, 33549 K, Wallstadt.

Automarkt

Auto-Reifen: Riesenluft, Riethmaier, Rösslein, 16187 R.

Auto-Reifen: Riesenluft, Riethmaier, Rösslein, 16187 R.

Auto-Reifen: Riesenluft, Riethmaier, Rösslein, 16187 R.



Rekord-Eildienst unserer Wochenschau:  
**Groß-Aufnahmen**  
 vom 13. Januar im Saargebiet!

Heute unwiderruflich  
 letzter Tag!

**Lachstürme**  
 durch  
**Weiß Ferdl's**  
 erste humoristische Doppelrolle



2. Woche

**Seehunde**  
 (Se. Hohelt - der Dienstmann)

Das beste Lustspiel  
 der Gegenwart!

Schallende Heiterkeit:  
**Warum so aufgereg?**

Auch die Jugend darf mitlachen!  
 Beginn: 2.50, 4.55, 7.00 u. 8.35 Uhr

**Alhambra**

Letzte Spieltage!

**1000 Worte**  
 höchsten Lobes  
 über  
**Ad. Wohlbrück**  
**Lil Dagover**  
 Belling / Edhofer / Meyerink

**Eine Frau,**  
 die weiß  
**was sie will**

Die Geschichte  
 einer großen Liebe!

Ein ungewöhnlich  
 schöner Film!

Erstklassige Musik!  
 Glänzende Ausstattung!  
 Große Aufmachung!

Im Vorprogramm:  
**Der Mensch fliegt**  
 Träume und Wirklichkeit

Neueste Deulig-Woche der Ufa  
 Beginn: 3.00, 5.30 und 8.10 Uhr

**Schauburg**

2 große Nacht-Vorstellungen

Freitag, 18. Jan. | Je 10.50 Uhr  
 Samstag, 19. Jan. | abends

Walter Guzzi  
**Riml • Lantschner**  
 die beiden urkom. Hamburger Zimmerleute  
 in dem tollen  
**Grönland-Abenteuer**



**Nordpol!**

Zwischen Eisbergen  
 und Eisbären  
 mit den Meister-Skiläufern

als **Don Quixote** und  
**Sancha Pansa der Arktis**  
 und  
**Senta Söneland • Jarmila Marton**

Im Vorprogramm:  
**Aegypten / Palästina**  
 mit herrlichen Aufnahmen  
 von geschichtlich berühmten Orten

**Alhambra**

**PALAST**  
 LICHTSPIELE  
 BRISFESTFROSSE

und **GLORIA**  
 PALAST  
 Beckenbühnenfestspiele

Heute letzter Tag  
 das herrliche Filmwerk



*Ich sehne mich  
 nach Dir*

2 fröhliche Stunden um  
**Louis Graveure**  
**Camilla Horn**  
 Adele Sandrock - Theo Lingen  
 Reichhaltiges lustiges Beiprogramm  
 Anfang: 4.00, 6.10, 6.50, 8.20 Uhr

Ab Sonntag, 20. Jan.  
 jeden Sonntag

**TANZ**  
 in dem beliebten  
**Ballhaus-Saal**  
 Ia. Tanz-Orchester

Eintritt 50 Pfg.

Tanz-Schule Schröder-Lamade  
 Fernruf 21705 A 2, 3  
 Anfängerkurs beg. am 24. Jan.  
 Privatstunden jederzeit.  
 Sprechzeit 11-12 und 14-22 Uhr

„Ein Film,  
 der befreiendes Lachen lehrt“  
 schreibt das Hakenkreuzbanner über  
 das neue köstliche Ufa-Lustspiel

**Ferien vom Jech**

nach dem  
 gleichnamigen  
 vielgelesenen  
 Roman von  
**Paul Keller**

In den Hauptrollen:  
**Herm. Speelmans, Carola Höhn**  
**P. Henckels, Cilly Feindt**  
**Werner Finck, Else Reval**  
**Fritz Genschow, H. A. Schlettow**

Der Humor hat das erste Wort!

Beginn: 3.00 (Ferien 3.50), 5.30 (Ferien 6.20)  
 6.30 (Ferien 9.00) Jugend lit zugelassen

Ufa

Sonntag, vormittags 11.30 Uhr -  
**Wege zur guten Ehe**

**UNIVERSUM**

**CAPITOL**

Ein Kind, das die Herzen im Sturm erobern wird!  
 Ein Name, der ein Begriff werden wird!

Der große  
**WELT-ERFOLG**

Ein Film, wie er alle  
 Jahre nur einmal  
 gelingt...  
 Ein Geschenk  
 an jedes Pu-  
 blikum...



Ich bin 5 Jahre alt und heiße  
**Shirley Temple**  
 kann tanzen, steppen, schmolten,  
 weinen, lachen, singen, ich habe bereits  
 die ganze Welt erobert und werde mich  
 auch in Deutschland in alle Frauen- und  
 Männerherzen einspielen, mit meinem 1. Großfilm!

**SHIRLEY'S**  
**GROSSES SPIEL**

Ein spannender Abenteuerfilm, in dem die größ-  
 ten Gegensätze nebeneinander stehen, dessen  
 Tempo den Atem raubt.

Ein Film des Lachens - Ein Film des Weinens  
 Selig, selig - hier Zuschauer zu sein

Die Presse schrieb:  
 Das Spiel des Kindes, saubere Regie und vollendete  
 Photographie führen den Film zum Erfolg. Der Beifall  
 bewies, daß diese kleinste und prominente Schau-  
 spielerin ihren Weg auch in Deutschland machen wird  
 Völkischer Beobachter Der Angriff

In deutscher Sprache!  
 Erlesen. Vorprogramm:  
 Lachen über **BUSTER KEATON** in  
**DAS GOLDGESPENST**  
 Ein Fritz-Puchstein-Kulturfilm: **SAMLAND GOLD**

Für Jugendliche nicht erlaubt!

**Deutsche Arbeitsfront**  
 Kreisbetriebsgemeinschaft 17 Mandel  
 Fachgruppe Gaststättengewerbe



Am Donnerstag, den 17. Januar 1935, abends 10 Uhr  
 findet zu Gunsten des Winterhilfswerkes unser diesjähriges  
**Winterfest** mit Tombola  
 und Tanz

33546K

statt, wozu unsere Berufsangehörigen, Betriebsführer und Gefolgschaft mit ihren  
 Angehörigen, sowie Freunde und Gönner hiermit eingeladen werden.

Tanzorchester: Kapelle der SS-Mot.-Stand. 29, MZF. LANGE  
 Künstlerische Darbietungen - Eintrittspreis 50 Pfg. einsch. Tanz

Wir erwarten, daß die Betriebsführer ihrer Gefolgschaft durch blühende  
 Schließung Gelegenheit geben, an der Veranstaltung teilzunehmen.

Neu! **Bäckereien, Konditoreien, Hotel- und Gastwirtgewerbe!** Neu!  
 Backwaren, also Brot, Brötchen, Brezel, Krapfen, Kuchen und  
 Torten u. dgl. bleiben von jetzt an immer frisch, selbst nach  
 Wochen genau so frisch wie am erst. Tage, durch meines neuen  
**Trocken - Eis - Tiefkühlschrank!**  
 Patent der J. G. Farben! - Unverbindl. Besichtigung erbeten!

**K. Queißner - Kühlschrankbau** 33545 K  
 Mannheim - Lindenhofstraße 96/98 - Fernsprecher Nr. 33603

Frau Mayer  
 wohin so schnell  
 wo! Frau Müller,  
 was ist das, ich  
 muß mal ihnen  
 ins Wohnzimmer  
 - Warum denn so  
 weit laufen? Was  
 Sie dort kaufen  
 wollen, bekommen  
 Sie doch auch be-  
 stimmt hier in der  
 Nähe. - Ziehen Sie  
 Frau Müller, daß  
 ich eben nicht wahr.  
 Dort bekomme ich  
 rechtlos alles, was  
 zur Feinfabrikation  
 gehört. Und vor  
 allen Dingen: Alles  
 immer frisch -  
 heute abend 1. W.  
 möchte mein Mann  
 frische Krabben

Sie bekommen ich  
 denn hier, ich bin  
 Frau Mayer, ich bin  
 Mann, wie man  
 darüber beschriftet  
 ist. Wenn Sie alle  
 einmal betriebs-  
 werden, dann rate  
 ich Ihnen: Kaufen  
 Sie's im  
**Rheinlandhaus**  
 Zeinkofl., D 5, 2

33546K

**Kabarett-Varieté**  
**LIBELLE**

Heute nachm. 4.15, abends 8.15 Uhr:  
 Gastspiel **Berti Pascal**  
**Gebrüder Aeros**  
 und ein vollständig neues Programm!

**Städt. Planetarium**  
 Freitag, den 18. Januar 1935, 20.15 Uhr, 4. Licht-  
 bildervortrag der Reihe „Volkstümliche  
 Himmelskunde“. Dr. K. Feurstein spricht über  
**Die Sonne**

Eintritt RM. 0.50, Schüler RM. 0.25, Erwerbslose RM. 0.10

**NS.-FRAUENSCHAFT**  
 Donnerstag, den 17. Januar 1935,  
 nachmittags pünktlich 3.30 Uhr, im  
 Café-Restaurant „Reichsbahn“  
 (Harmonie Lindenhof) Vortrag von  
 Frau **Eise Petz-Langenscheidt** über:  
**„Hausfrau u. Hauswirtschaft im neuen Reich“**  
 mit über 100 Lichtbildern der Aus-  
 stellung „Deutsches Volk - Deutsche Arbeit“

**Tanz-Schule Stindebeck**  
 N 7, 8 Telefon 23006  
 Unsere neuen Kurse beginnen  
 Geff. Anmeldungen erbeten  
 Einzelunterricht jederzeit

**Hand-Harmonika**  
 Fach-  
 männliche  
 Beratung



Größte  
 Auswahl

**Musik-Schwab K 1.5 b** Breite  
 Straße  
 Bereitwillige Auskunft über Einzel- u. Klubunterricht

**National-Theater**  
 Mannheim

Donnerstag, den 17. Januar 1935  
 Vorstellungs Nr. 141. Rote D Nr. 11

**Was ihr wollt**  
 Over in drei Akten  
 (nach dem gleichnamigen Lustspiel von  
 William Shakespeare) von Arthur  
 Kauter.

Anfang 20 Uhr Ende 22.30 Uhr

**TANZ-Schule Helm D 6,5**  
 Telefon 31917  
 21. u. 23. Jan. beginnt Anfängerkurs  
 Ältere Damen und Herren in Kurs und Einzelstunden

**Damenhüte** stets Eingang  
 von Neuheiten **Käthe Müller, N 2, 7**

*„Lustig kann nicht alles kommen!“*



Auch das Werden will verstanden sein. So neben-  
 bei schüttelt sich das Keim aus den Keimeln.  
 Wenn Sie unnütze Geldausgaben vermeiden wollen,  
 dann lassen Sie sich bei Ihrer Werbearbeit von  
 einem Fachmann beraten.  
 Die Reichsfachschaft Deutscher Werbefachleute, Berlin  
 W 35, Tiergartenstr. 15 weist Ihnen den richtigen  
 Mann nach.  
 Sie weiß, was jeder einzelne kann.  
 Wer Ihnen von der NSDAP empfohlen wird,  
 dem können Sie sich getrost anvertrauen.

*„Sinn: nicht's vom Himmel will, daß uns die Luft nicht,  
 die Luft nicht, daß uns nicht die Luft nicht!“*

**Kurhaus Allerheiligen**  
 Zentralheizung - B. Wasser, k. u. w.  
 Ski-Übungsgelände  
 Sprunghügel  
 Schneehöhe 50 cm  
 - Wagen am Sportzug Ottenhöfen -  
 Tel. 403 Oppenau Inh. W. Braun

**Stehbierhalle**  
**Durlacher Hof Tattersall**  
 Heute Donnerstag

**Schlachtfest**  
 Heinrich Keicher